

2022



01

Bevölkerung

Neuchâtel 2022

Sprachenlandschaft in der Schweiz



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Themenbereich «Bevölkerung»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Themenbereich «Bevölkerung» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 01 – Bevölkerung

Sprachenlandschaft in der Schweiz

Redaktion	Fiona Müller, BFS; Maik Roth, BFS
Realisierung	Valérie Diebold, BFS; Maya Schüpbach, BFS
Herausgeber	Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2022

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Sektion Demografie und Migration, BFS,
Tel. 058 463 67 11, info.dem@bfs.admin.ch

Redaktion: Fiona Müller, BFS; Maik Roth, BFS

Realisierung: Valérie Diebold, BFS; Maya Schüpbach, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 01 Bevölkerung

Originaltext: Deutsch und Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Sektion PUB, Publikationen und Visual Design

Grafiken: Sektion PUB, StatChart

Karten: Sektion PUB, ThemaKart

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2022
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 2202-2200

ISBN: 978-3-303-01298-7

Sprachenlandschaft in der Schweiz

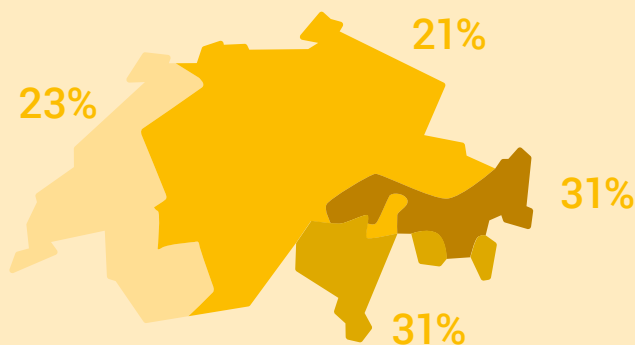
01. Bevölkerung

2020

Hauptsprachen



Anteil der Bevölkerung, die zu Hause üblicherweise mehrere Sprachen spricht



11%

der Bevölkerung haben keine Landessprache als Hauptsprache

iHola!
Spanisch

Zdravo!
Serbisch,
Kroatisch

58%

der Personen, die zu Hause eine Nichtlandessprache sprechen, verwenden in diesem Kontext auch mindestens eine Landessprache



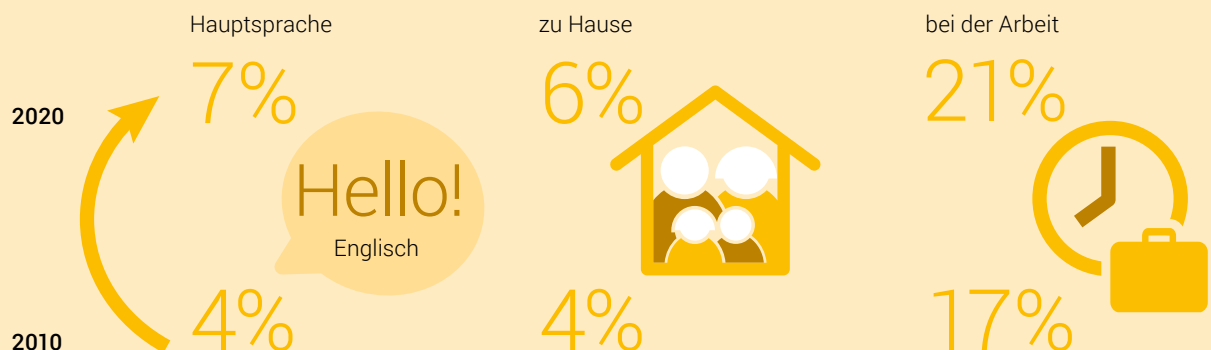
Anzahl bei der Arbeit gesprochene Sprachen

- 1 eine Sprache 74%
- 2 zwei Sprachen 18%
- 3 drei oder mehr Sprachen 8%

(Standardsprache und Dialekt als eine Sprache gezählt)



Englisch ist die am häufigsten verwendete Nichtlandessprache



Quelle: BFS – Strukturerhebung (2020)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Hauptsprachen	6
2.1	Heutige Situation	6
2.2	Entwicklung	7
2.3	Nichtlandessprachen und die fremdsprachige Bevölkerung	9
3	Sprachen in der Familie	12
3.1	Zu Hause/mit den Angehörigen gesprochene Sprachen	12
3.2	Entwicklung der zu Hause/mit den Angehörigen gesprochenen Sprachen	15
3.3	Sprachen in der Kindheit	15
4	Sprachen bei der Arbeit	20
4.1	Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen	20
4.2	Entwicklung der üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen	22
4.3	Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz	23
5	Methodische Hinweise	26

1 Einleitung

Die Sprachenlandschaft der Schweiz ist vielfältig und komplex. Das Neben- und Miteinander von vier Landessprachen als grundlegendes Merkmal wird zunehmend ergänzt durch zahlreiche weitere Sprachen, die mit der Migration und der Globalisierung dazukommen. Die sprachlichen Praktiken der Bevölkerung sind geprägt von dieser Vielsprachigkeit, je nach Lebensbereich, Wohnort und persönlicher Geschichte kommen verschiedene Sprachen zum Einsatz, in unterschiedlichsten Kombinationen.

Wie verständigen sich die Mitglieder der Schweizer Gesellschaft untereinander? Welche Sprachen werden im Privaten mit der Familie oder beim Arbeiten gesprochen und in welchen Sprachen denkt die Bevölkerung in der Schweiz? Wie haben sich die sprachlichen Praktiken im Laufe der Zeit entwickelt und wie unterscheiden sie sich in den verschiedenen Regionen des Landes?

Diese und weitere damit in Zusammenhang stehende Fragen werden nachfolgend mit Daten aus unterschiedlichen Erhebungen untersucht. Anhand von ausgewählten Themen lässt sich die Vielfältigkeit und Komplexität der Schweizer Sprachenlandschaft beleuchten und ermöglicht so auch einen Überblick über die Entwicklungen in den vergangenen Jahrzehnten. Die dargestellten Resultate geben ausserdem einen Einblick in die Datenquellen, die auf Seite der offiziellen Statistik der Schweiz teils schon seit Jahrzehnten zur Verfügung stehen und die Grundlage für eine Auseinandersetzung mit verschiedensten sprachpolitischen Fragestellungen bilden.

Der erste Teil dieser Publikation widmet sich den Hauptsprachen der Bevölkerung in der Schweiz. Er liefert einen Überblick über die Verteilung der Landessprachen in den verschiedenen Sprachgebieten (Kapitel 2.1) sowie Informationen zur Entwicklung ebendieser über die letzten 50 Jahre (Kapitel 2.2). Es folgen vertiefende Analysen zu den Nichtlandessprachen, ebenfalls im Verlaufe der Zeit, sowie eine genauere Betrachtung der Bevölkerung ohne Landessprache als Hauptsprache (Kapitel 2.3).

Im zweiten Teil werden die Sprachen in der Familie dargestellt. Es sind dies die üblicherweise zu Hause oder mit Angehörigen gesprochenen Sprachen (Kapitel 3.1 und 3.2) und die normalerweise während der Kindheit gesprochenen Sprachen (Kapitel 3.3). Vergleiche mit den Hauptsprachen zeigen auf, dass die Betrachtung von Umgangssprachen im privaten Bereich über die am besten beherrschten Sprachen hinaus in weiteren spannenden Ergebnissen resultiert. Die separate Erhebung von Dialekt und Standardsprache in diesem Kontext erlaubt ausserdem eine Analyse dieser Sprachvarietäten und deren Verwendung.

Der dritte Teil untersucht die Umgangssprachen bei der Arbeit. Es zeigen sich unterschiedliche Verteilungen der verschiedenen Landes- und Nichtlandessprachen je nach Sprachgebiet, Wirtschaftssektor und Berufskategorie (Kapitel 4.1). Es folgt eine Analyse der zeitlichen Entwicklung der bei der Arbeit gesprochenen Sprachen (Kapitel 4.2) sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Mehrsprachigkeit auf dem Schweizer Arbeitsmarkt (Kapitel 4.3).

2 Hauptsprachen

Die Sprachenlandschaft in der Schweiz hat sich in den letzten fünf Jahrzehnten stark diversifiziert. Der Anteil der Landessprachen ist rückläufig, während die Bevölkerung mit einer Nichtlandessprache als Hauptsprache infolge der verschiedenen Migrationswellen und der Personenfreizügigkeit zugenommen hat. Am stärksten verbreitet ist Englisch und der Anteil der Personen mit Hauptsprache Englisch ist wie bei den anderen Nichtlandessprachen seit 1970 stetig gewachsen.

2.1 Heutige Situation

Die Schweiz zeichnet sich durch ihre grosse Sprachenvielfalt und ihre vier Landessprachen aus: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Deutsch (bzw. Schweizerdeutsch) ist die oder eine der Hauptsprachen von 62% der ständigen Wohnbevölkerung. Französisch wird von 23% als Hauptsprache angegeben, Italienisch (bzw. Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt) von

Die Fragestellung zur Hauptsprache in der Strukturerhebung (SE) lautet wie folgt: «Welches ist Ihre Hauptsprache, das heisst die Sprache, in der Sie denken und die Sie am besten beherrschen? Falls Sie in weiteren Sprachen denken und diese ebenso gut beherrschen, geben Sie diese Sprachen an.» Zur Auswahl stehen folgende Sprachen: Deutsch (oder Schweizerdeutsch), Französisch (oder Patois Romand), Italienisch (oder Tessiner/bündneritalienischer Dialekt), Rätoromanisch, Serbisch oder Kroatisch, Albanisch, Portugiesisch, Spanisch, Englisch sowie andere Sprachen, die in einem Feld für Bemerkungen präzisiert werden können. Bei der Datenverarbeitung wurden bis zu drei Hauptsprachen berücksichtigt.

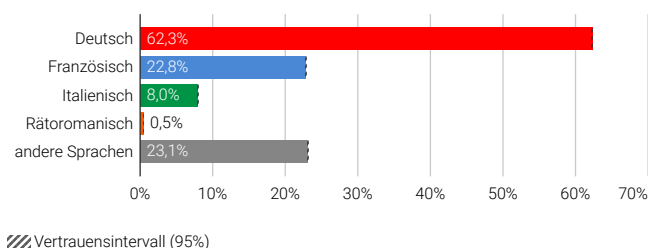
Die Fragen in der SE zu den Sprachen werden der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren gestellt. Damit sich die Gesamtbevölkerung abbilden lässt, wird eine Zusatzfrage zu den Hauptsprachen der anderen Haushaltsmitglieder (einschliesslich jener unter 15 Jahren) gestellt. Die in Kapitel 2.1 und 2.2 präsentierten Ergebnisse zu den Hauptsprachen beziehen sich somit auf die gesamte Bevölkerung. Für die anderen Kapitel liegen lediglich Informationen zur ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren vor.

8,0% und Rätoromanisch von 0,5% (Grafik 2.1). 23% der Bevölkerung haben eine oder mehrere Nichtlandessprachen als Hauptsprache.¹

Hauptsprachen 2020

Ständige Wohnbevölkerung

G2.1



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

inkl. Dialekte (Schweizerdeutsch, Patois Romand, Tessiner/bündneritalienischer Dialekt)

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Die Sprachen sind nicht gleichmässig auf das Land verteilt. Die Schweiz besteht aus vier Sprachregionen (Grafik 2.2). In jeder dieser Regionen überwiegt der Bevölkerungsanteil mit der jeweiligen Lokalsprache als Hauptsprache (Grafik 2.3). Am höchsten ist dieser Anteil in der italienischen Sprachregion (89%). Darauf folgen die deutsch- (85%) und französischsprachigen Gebiete (84%). Die rätoromanische Sprachregion ist weniger homogen: Lediglich 65% der dortigen Bevölkerung geben Rätoromanisch als Hauptsprache an.

Die Sprachgebiete der Schweiz werden gemäss der in der Bevölkerung vorherrschenden Hauptsprache auf Ebene der Gemeinden definiert (BFS 2017: *Sprachgebiete der Schweiz*).

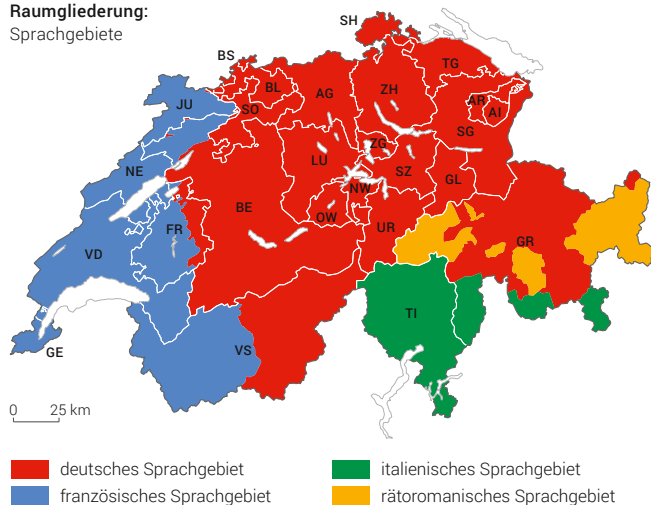
Durch diese Einteilung lässt sich für jede Gemeinde die Lokalsprache ermitteln. Mit dieser Definition kann allerdings zweisprachigen Gemeinden nicht Rechnung getragen werden. Beispielsweise gilt für die Gemeinde Biel/Bienne Deutsch als Lokalsprache, weil dies die Hauptsprache der Mehrheit der Bevölkerung ist.

¹ Das Total beträgt über 100%, da die Befragten mehr als eine Hauptsprache nennen konnten.

Die vier Sprachgebiete der Schweiz

G2.2

Raumgliederung:
Sprachgebiete



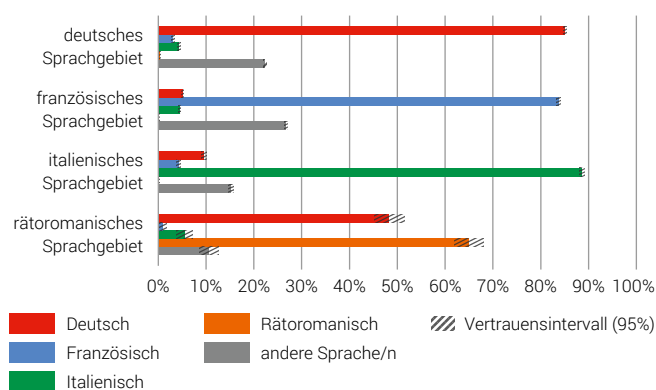
Quellen: BFS – Raumgliederungen der Schweiz, Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Hauptsprachen, nach Sprachgebiet, 2020

Ständige Wohnbevölkerung

G2.3



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

inkl. Dialekte (Schweizerdeutsch, Patois Romand, Tessiner/bündneritalienischer Dialekt)

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Ausserhalb ihrer jeweiligen Sprachregion sind die Landessprachen in geringerem Ausmass vertreten. Im deutschen Sprachgebiet ist die nebst Deutsch am stärksten verbreitete Landessprache Italienisch, das von 4,3% der Bevölkerung als Hauptsprache genannt wird. Darauf folgen Französisch (3,1%) und Rätoromanisch (0,4%). Mehr als jede fünfte Person (22%) im deutschen Sprachgebiet gibt eine oder mehrere Nichtlandessprachen als Hauptsprache an.

Im französischen Sprachgebiet sind die anderen Landessprachen wie folgt vertreten: Deutsch mit 5,1%, Italienisch mit 4,5% und Rätoromanisch mit 0,1%. 27% der ständigen Wohnbevölkerung in dieser Sprachregion nennen als Hauptsprache eine oder mehrere Nichtlandessprachen.

In der italienischen Sprachregion ist der Anteil der anderen Landessprachen grösser. Jede zehnte Person gibt Deutsch als Hauptsprache an (9,6%), gefolgt von Französisch (4,2%) und Rätoromanisch (0,2%). Die im italienischen Sprachgebiet wohnhafte Bevölkerung verwendet zu 15% eine Nichtlandessprache als Hauptsprache. Dieser Anteil ist somit geringer als in der deutschen und französischen Sprachregion.

In der rätoromanischen Schweiz gibt ein grosser Teil der Bevölkerung Deutsch als Hauptsprache an (48%). Über ein Fünftel (21%) nennt als Hauptsprache sowohl Rätoromanisch als auch Deutsch. Darauf folgen Italienisch (5,6%) und Französisch (1,0%). Nichtlandessprachen (11%) werden hier seltener als Hauptsprache angegeben als im Rest der Schweiz.

2.2 Entwicklung

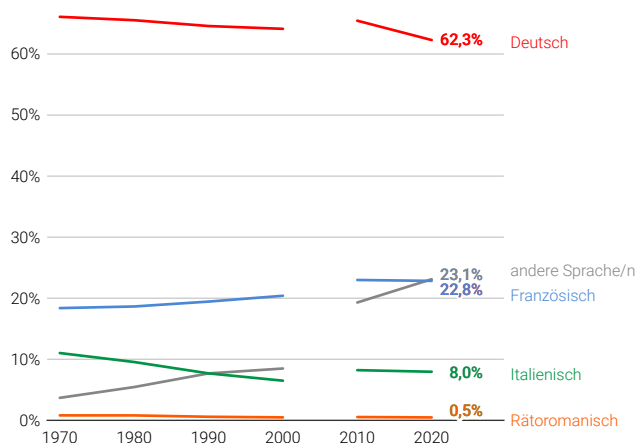
In der Gesamtschweiz ist der Anteil Personen mit Deutsch (bzw. Schweizerdeutsch), Italienisch (bzw. Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt) oder Rätoromanisch als Hauptsprache zwischen 1970 und 2020 leicht gesunken (Grafik 2.4). Die absolute Zahl der Personen mit einer Landessprache als Hauptsprache hat dagegen seit 1970 bei allen Landessprachen ausser dem Rätoromanischen zugenommen. Zwischen 2000 und 2010 gibt es einen Bruch in der Zeitreihe, da in dieser Zeitspanne die Möglichkeit eingeführt wurde, mehrere Hauptsprachen zu nennen. So registrierte die italienische Sprache, die seit 1970 rückläufig gewesen war, einen sprunghaften Anstieg von 6,5% auf 8,2% der Bevölkerung. Italienisch wird häufiger als Hauptsprache genannt, weil es nun gemeinsam mit anderen Sprachen angegeben werden kann. Aus dem gleichen Grund ist auch bei den anderen Landessprachen einschliesslich Rätoromanisch eine Zunahme festzustellen.

Die Daten zu den Hauptsprachen in der Schweiz für die Jahre 1970 bis 2000 stammen aus der Eidgenössischen Volkszählung (VZ) und wurden gemäss der Definition der ständigen Wohnbevölkerung in der Strukturerhebung (SE) harmonisiert. Beim Vergleich der SE-Daten mit jenen der Vorjahre ist zu berücksichtigen, dass seit 2000 nicht mehr von der Muttersprache, sondern von der Hauptsprache gesprochen wird und dass seit 2010 mehrere Hauptsprachen angegeben werden können.

Der Bruch ist insbesondere bei den Nichtlandessprachen sehr ausgeprägt. Ihr Anteil hat seit 1970 laufend zugenommen. Seit 2010 können Personen mit Migrationshintergrund sowohl die Sprache(n) ihres Herkunftslands als auch eine oder mehrere Landessprachen nennen.

Hauptsprachen, 1970–2020

Ständige Wohnbevölkerung

G2.4

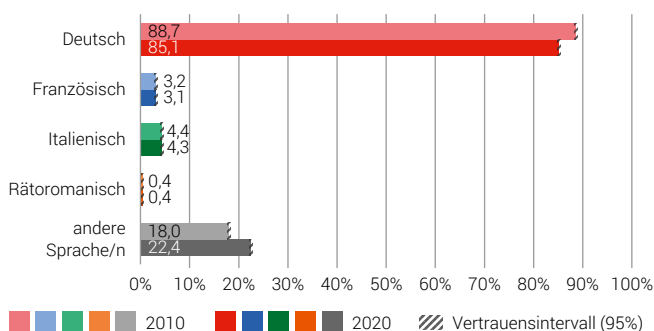
Die Befragten konnten ab 2010 mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

inkl. Dialekte (Schweizerdeutsch, Patois Romand, Tessiner/bündneritalienischer Dialekt)

Quellen: BFS – Volkszählung (VZ, 1970–2000), Strukturerhebung (SE, 2010–2020) © BFS 2022

Hauptsprachen, deutsches Sprachgebiet, 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung

G2.5

Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

inkl. Dialekte (Schweizerdeutsch, Patois Romand, Tessiner/bündneritalienischer Dialekt)

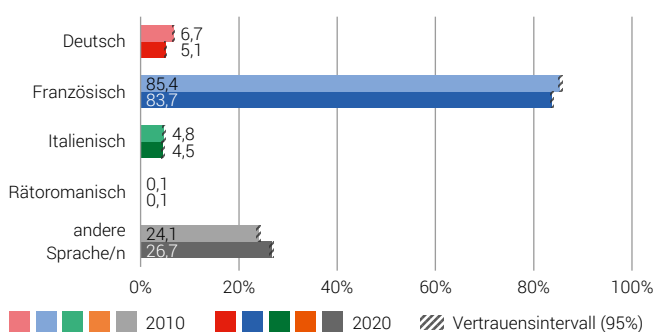
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Zwischen 2010 und 2020 fand kein Methodenwechsel statt und der Vergleich zwischen den beiden Jahren vermittelt ein gutes Bild darüber, wie sich die Hauptsprachen in der Schweiz jüngst entwickelt haben. Der Bevölkerungsanteil mit Deutsch (bzw. Schweizerdeutsch) als Hauptsprache hat sich von 65% auf 62% verringert. Französisch wird gleichbleibend von 23% als Hauptsprache angegeben. Italienisch bzw. Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt sind leicht rückläufig (von 8,2% auf 8,0%). Der Anteil der Rätoromanischsprachigen ist ebenfalls geringfügig gesunken (–0,1 Prozentpunkte). Rätoromanisch ist auch die einzige Landessprache, bei der in dieser Zeitspanne sowohl der prozentuale Anteil als auch die absolute Anzahl der Personen mit dieser Hauptsprache zurückgegangen ist (rund 1000 Personen weniger).

Hauptsprachen, französisches Sprachgebiet, 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung

G2.6

Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

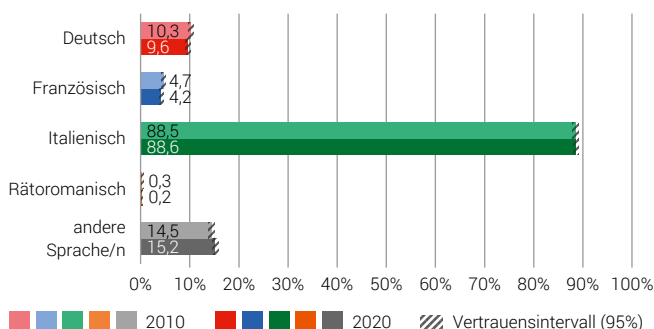
inkl. Dialekte (Schweizerdeutsch, Patois Romand, Tessiner/bündneritalienischer Dialekt)

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Hauptsprachen, italienisches Sprachgebiet, 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung

G2.7

Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

inkl. Dialekte (Schweizerdeutsch, Patois Romand, Tessiner/bündneritalienischer Dialekt)

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

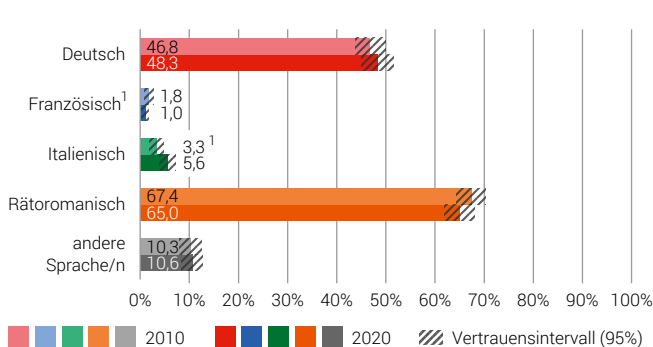
Die Landessprachen haben sich in der Bevölkerung zwischen 2010 und 2020 je nach Sprachregion unterschiedlich entwickelt. Während der Anteil der Lokalsprachen zwischen 1970 und 2010 im deutschen und französischen Sprachgebiet noch angestiegen war, wurde zwischen 2010 und 2020 ein Rückgang verbucht. In der Deutschschweiz hat sich der Anteil von Deutsch als Hauptsprache um 3,6 Prozentpunkte verringert (Grafik 2.5). Die Anteile des Französischen, Italienischen und Rätoromanischen in der deutschen Sprachregion haben sich zwischen 2010 und 2020 kaum verändert, während der Anteil der Nichtlandessprachen von 18% auf 22% angestiegen ist.

Im französischen Sprachgebiet ist der Anteil der Bevölkerung, die eine Landessprache als Hauptsprache angeben, ebenfalls zurückgegangen (Grafik 2.6). Französisch hat sich um 1,7 Prozentpunkte, Deutsch um 1,6 Prozentpunkte und Italienisch um 0,4 Prozentpunkte verringert. Gleichzeitig hat der Anteil der Bevölkerung mit einer Nichtlandessprache als Hauptsprache zwischen 2010 und 2020 von 24% auf 27% zugenommen.

Hauptsprachen, rätoromanisches Sprachgebiet, 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung

G2.8



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

inkl. Dialekte (Schweizerdeutsch, Patois Romand, Tessiner/bündneritalienischer Dialekt)

¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Der Anteil Personen mit Italienisch als Hauptsprache ist im italienischen Sprachgebiet unverändert geblieben (Grafik 2.7). Die anderen Landessprachen sind leicht rückläufig. Deutsch hat um 0,7 Prozentpunkte abgenommen, Französisch um 0,5 Prozentpunkte und Rätoromanisch um 0,2 Prozentpunkte. Der Anteil der Nichtlandessprachen stieg weniger stark an als in den anderen Sprachregionen (+0,7 Prozentpunkte).

Im rätoromanischen Sprachgebiet sind die Veränderungen zwischen 2010 und 2020 nicht signifikant (Grafik 2.8). Einzige Ausnahme ist Italienisch: Der Anteil der Bevölkerung mit dieser Hauptsprache ist von 3,3% im Jahr 2010 auf 5,6% im Jahr 2020 angestiegen. Die Lokalsprache Rätoromanisch hat jedoch in den letzten fünf Jahrzehnten einen markanten Rückgang registriert. Zwischen 1970 und 2020 ist der Anteil von 88% auf 65% gesunken, während die deutschsprachige Bevölkerung einen Anstieg von 9,7% auf 48% verzeichnete.

2.3 Nichtlandessprachen und die fremdsprachige Bevölkerung

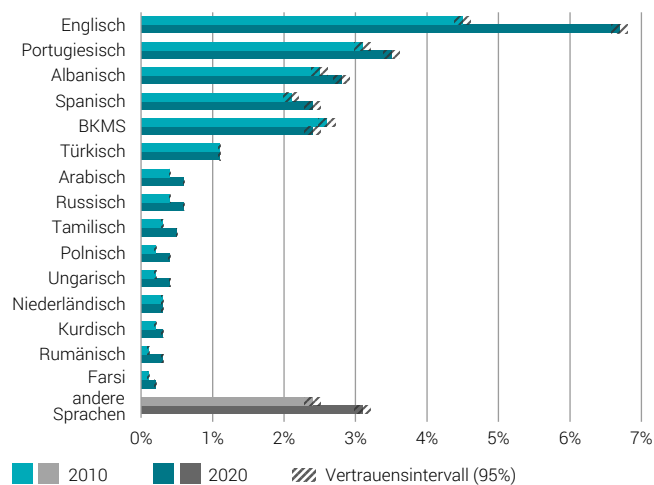
Seit Mitte des 20. Jahrhunderts steht der Anteil der Nichtlandessprachen in direktem Zusammenhang mit der Zunahme und wechselnden Zusammensetzung des ausländischen Bevölkerungsanteils. Die am stärksten verbreiteten Nichtlandessprachen waren im Jahr 2000 die Balkansprachen, etwa Serbisch, Kroatisch und Albanisch. 2020 lag Englisch an der Spitze (6,7%), gefolgt von Portugiesisch (3,5%), Albanisch (2,8%), Spanisch (2,4%) sowie Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch und Serbisch, die unter der Abkürzung BKMS zusammengefasst werden² (2,4%; Grafik 2.9).

² Die Personen, die eine dieser vier Sprachvarietäten beherrschen, können einander verstehen, weshalb sie in dieser Publikation zusammen betrachtet werden.

Häufigste Nichtlandessprachen, 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G2.9



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

BKMS: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch, Serbisch

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Alle Nichtlandessprachen mit Ausnahme von BKMS, Niederländisch und Türkisch wurden 2020 von der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren häufiger als Hauptsprachen genannt als noch im Jahr 2010. Insbesondere Englisch hat im letzten Jahrzehnt einen starken Aufschwung erlebt und ein Plus von 2,2 Prozentpunkten verzeichnet. 2020 gaben 1,4% der ständigen Wohnbevölkerung nur Englisch als Hauptsprache an und weitere 5,3% nannten Englisch zusammen mit einer oder mehreren weiteren Hauptsprachen. Ebenfalls zugenommen haben Portugiesisch (+0,5 Prozentpunkte) sowie Albanisch und Spanisch (je +0,3 Prozentpunkte). Die Hauptsprachen Arabisch, Russisch, Tamilisch, Polnisch, Ungarisch, Niederländisch, Kurdisch, Rumänisch und Farsi registrieren eine Entwicklung zwischen 0,1 und 0,2 Prozentpunkten. Auch der Anteil der «anderen Sprachen» ist zwischen 2010 und 2020 angestiegen, von 2,4% auf 3,1%. Dazu gehört etwa das in Eritrea gesprochene Tigrinya, dessen Anteil sich seit 2010 stark erhöht hat. 2020 gaben rund 17 500 Personen in der Schweiz Tigrinisch als Hauptsprache an.

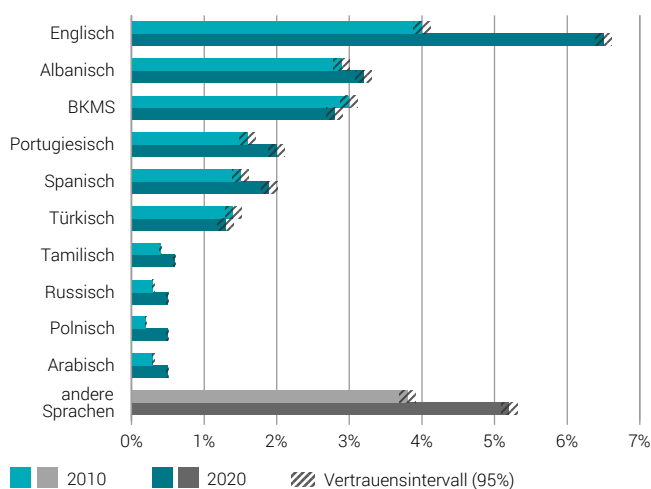
Der Anteil der Nichtlandessprachen unterscheidet sich je nach Sprachregion und hat sich zwischen 2010 und 2020 markant verändert.

Im deutschen Sprachgebiet geben 6,5% der Bevölkerung ab 15 Jahren Englisch als Hauptsprache an (Grafik 2.10). Darauf folgen Albanisch (3,2%) und BKMS (2,8%). Den grössten Anstieg seit 2010 verzeichnet Englisch (+2,4 Prozentpunkte), gefolgt von Portugiesisch und Spanisch (je +0,4 Prozentpunkte). Im Gegensatz zu den anderen Sprachen hat sich der Anteil von BKMS in dieser Sprachregion leicht verringert (–0,2 Prozentpunkte). Die anderen Nichtlandessprachen sind gemeinsam betrachtet zwischen 2010 und 2020 ebenfalls angestiegen (von 3,8% auf 5,2%).

Häufigste Nichtlandessprachen, deutsches Sprachgebiet 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G2.10



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

BKMS: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch, Serbisch

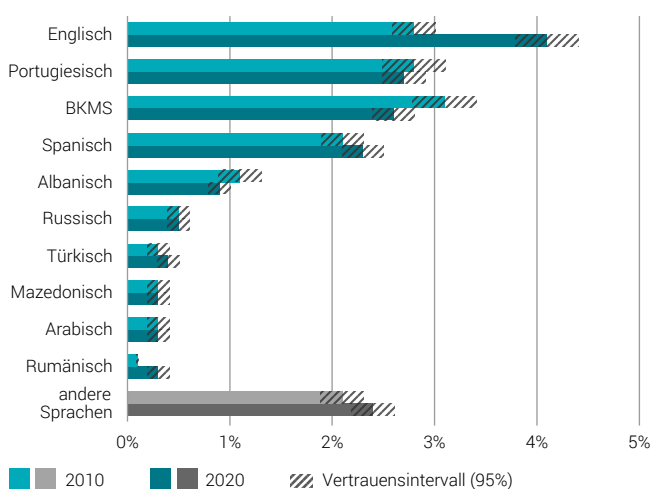
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Häufigste Nichtlandessprachen, italienisches Sprachgebiet, 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G2.12



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

BKMS: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch, Serbisch

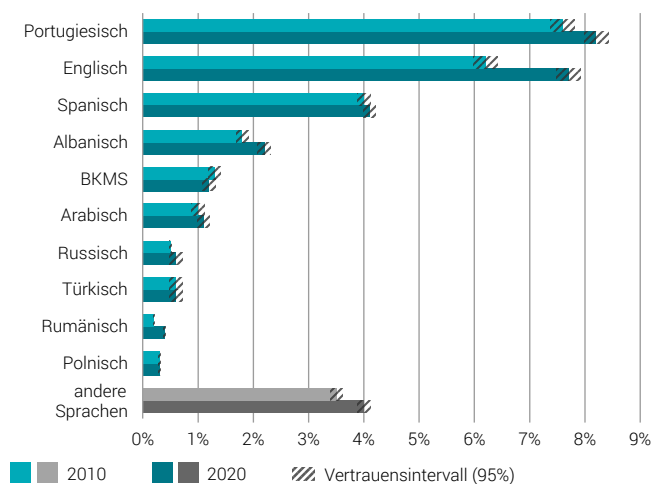
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Häufigste Nichtlandessprachen, französisches Sprachgebiet, 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G2.11



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

BKMS: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch, Serbisch

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Im französischen Sprachgebiet liegt Portugiesisch (8,2%) vor Englisch (7,7%; Grafik 2.11). Es folgen Albanisch (2,2%), BKMS (1,2%), Arabisch (1,1%) und Russisch (0,6%). Seit 2010 hat auch hier Englisch als Hauptsprache am stärksten zugenommen (+1,5 Prozentpunkte), gefolgt vom Portugiesischen (+0,5 Prozentpunkte). BKMS sind leicht rückläufig (−0,1 Prozentpunkte),

während die Anteile von Spanisch und Türkisch unverändert geblieben sind und die anderen Sprachen geringfügig zugenommen haben.

Im italienischen Sprachgebiet liegt Englisch an der Spitze (4,1%), gefolgt von Portugiesisch (2,7%), BKMS (2,6%) und Spanisch (2,3%; Grafik 2.12). Im Vergleich zu 2010 hat der Anteil der Englischsprachigen in der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren um über einen Prozentpunkt zugenommen (+1,3), während BKMS um einen halben Prozentpunkt abgenommen haben. Bei den übrigen Sprachen ist keine Veränderung festzustellen, ausser beim Rumänischen, das seit 2010 leicht zugenommen hat (+0,2 Prozentpunkte).

Die Anzahl erfasster Personen mit einer Nichtlandessprache ist im rätoromanischen Sprachgebiet zu gering, um nach Sprache analysiert zu werden. Im Gegensatz zu den anderen Sprachregionen ist der Anteil der Personen mit einer oder mehreren Nichtlandessprachen als Hauptsprache zwischen 2010 und 2020 nicht signifikant angestiegen.

Fremdsprachige Bevölkerung

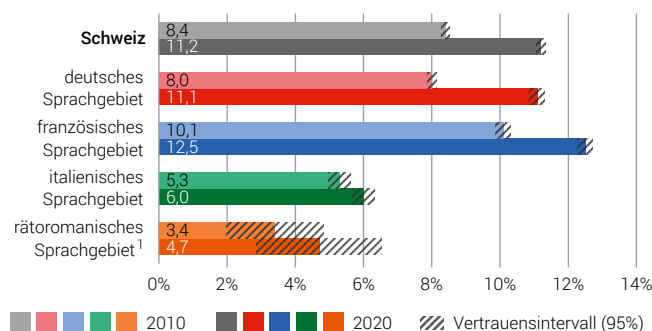
In diesem Teil werden ausschliesslich die Personen betrachtet, die keine Landessprache als Hauptsprache angeben (Fremdsprachige). Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass ein Teil davon zu Hause oder bei der Arbeit dennoch eine Landessprache spricht.

11% der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren sind fremdsprachig (2020; Grafik 2.13). Dieser Anteil belief sich 2010 auf 8,4%. Am stärksten fiel das Wachstum zwischen 2010 und 2020 in der deutschen Sprachregion aus (+3,1 Prozentpunkte), gefolgt vom französischen Sprachgebiet (+2,3). Im italienischen

Anteil der Bevölkerung ohne Landessprache als Hauptsprache, nach Sprachgebiet, 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G2.13



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

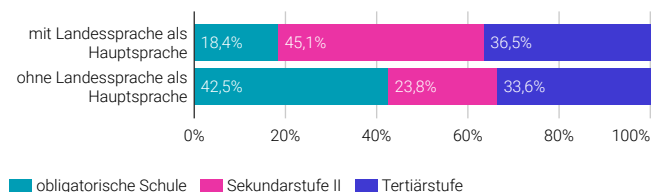
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Anteil der Bevölkerung mit und ohne Landessprache als Hauptsprache, nach Bildungsstand, 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G2.14



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

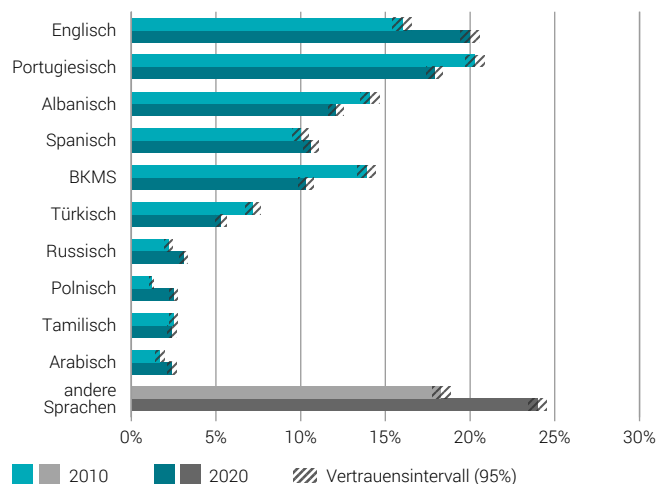
Sprachgebiet hat sich die fremdsprachige Bevölkerung anteilmässig kaum entwickelt (+0,7) und in der rätoromanischen Sprachregion ist sie unverändert geblieben.

Die Personen, die keine Landessprache als Hauptsprache angeben, unterscheiden sich hinsichtlich bestimmter soziodemografischer Merkmale deutlich von der übrigen Bevölkerung. Sie haben grösstenteils einen Migrationshintergrund der ersten Generation (97%) und sind im Erwerbsalter. 85% der fremdsprachigen Bevölkerung sind zwischen 25 und 64 Jahre alt; in der übrigen Bevölkerung macht diese Altersgruppe 64% aus. Über drei Viertel (76%) der Fremdsprachigen leben in städtischen Gebieten (gegenüber 61% der übrigen Bevölkerung). Mehr als zwei Fünftel (42%) der Bevölkerung ohne Landessprache als Hauptsprache haben keine nachobligatorische Ausbildung; in der übrigen Bevölkerung trifft dies auf weniger als ein Fünftel zu (Grafik 2.14). Der Anteil der fremdsprachigen Bevölkerung mit einem Tertiärabschluss (34%) ist dagegen mit der übrigen Bevölkerung vergleichbar (37%). Er ist bei den Fremdsprachigen in den letzten zehn Jahren von 24% auf 34% angestiegen. Werden die

Anteil der Bevölkerung ohne Landessprache als Hauptsprache, nach Hauptsprache, 2010 und 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G2.15



Die Befragten konnten mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

BKMS: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch, Serbisch

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

sozioprofessionellen Kategorien der Fremdsprachigen mit der übrigen Bevölkerung verglichen, sind 15% ungelernte Arbeiterinnen und Arbeiter (gegenüber 2,7%), 11% üben akademische Berufe und Kaderfunktionen aus (ebenfalls 11% in der übrigen Bevölkerung), 11% sind nichterwerbstätige Hausfrauen und Hausmänner (gegenüber 3,1%) und 10% sind pensioniert (gegenüber 23%).

2020 war jede fünfte Person ohne Landessprache als Hauptsprache englischsprachig (20%; Grafik 2.15). Die häufigsten Hauptsprachen der fremdsprachigen Bevölkerung nach Englisch sind Portugiesisch (18%), Albanisch (12%), Spanisch (11%), BKMS (10%), Türkisch (5,3%), Russisch (3,1%), Polnisch (2,5%), Tamilisch (2,4%) und Arabisch (2,4%). Nahezu ein Viertel (24%) gibt eine oder mehrere andere Sprachen als Hauptsprache an. Dabei handelt es sich um zahlreiche andere Sprachen, die aber jeweils von weniger als 17 000 Personen in der Schweiz als Hauptsprache genannt werden.

In den letzten zehn Jahren hat die absolute Zahl der Personen mit diesen Hauptsprachen zugenommen, wobei die Anteile der verschiedenen Sprachen in Abhängigkeit von den Wanderungsbewegungen schwanken. Englisch verzeichnet den grössten Anstieg seit 2010 (+4,1 Prozentpunkte) und liegt damit vor Portugiesisch (–2). BKMS (–3,6), Albanisch (–2,0) und Türkisch (–1,8) sind proportional gesunken, während die Gruppe der anderen Sprachen eine starke Zunahme um rund 6 Prozentpunkte verbucht. Bei Letzteren haben Ungarisch, Tigrinya, Farsi und Slowakisch um je rund einen Prozentpunkt zugenommen.

3 Sprachen in der Familie

Die üblicherweise zu Hause gesprochenen Sprachen geben über die Hauptsprachen hinaus Einblicke in die sprachlichen Praktiken der Bevölkerung in der Schweiz. Es zeigt sich beispielsweise, dass eine im privaten Kontext gesprochene Sprache nicht automatisch als Hauptsprache angesehen wird, insbesondere bei Nichtlandessprachen ist dies der Fall. Dennoch ähnelt die Verteilung der Sprachen zu Hause insgesamt der Verteilung der Hauptsprachen in der Schweiz, auch bezüglich der zeitlichen Entwicklung. In der Kindheit gesprochene Sprachen prägen das spätere Sprachrepertoire, auch wenn im Erwachsenenleben nicht jede Sprache gleich häufig weiterhin zum Einsatz kommt.

3.1 Zu Hause/mit den Angehörigen gesprochene Sprachen

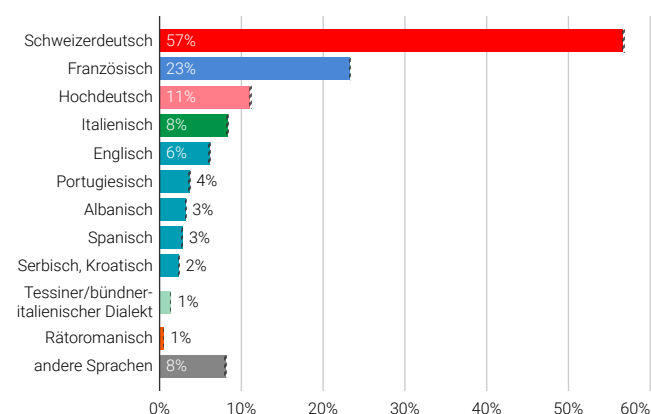
Zum sprachlichen Repertoire der Bevölkerung gehören neben den Hauptsprachen weitere Umgangssprachen im Alltag, zum Beispiel im persönlichen Umfeld und/oder bei der Arbeit. Während Letztere im Kapitel 4 behandelt werden, sind nachfolgend die zu Hause bzw. mit den Angehörigen gesprochenen Sprachen dargestellt.

Die Frage nach den zu Hause gesprochenen Sprachen lautet in der Strukturerhebung (SE) wie folgt: «Welche Sprache(n) sprechen Sie üblicherweise zu Hause/mit den Angehörigen?». Wie bei den Hauptsprachen ist die Angabe mehrerer Sprachen möglich (ohne Beschränkung der Anzahl). Zur Auswahl stehen die nachfolgend in Grafik 3.1 dargestellten Sprachen, wobei die «anderen Sprachen» nicht weiter spezifiziert werden können. Dies bedeutet auch, dass es sich um eine oder mehrere andere Sprachen handeln kann. Standardsprache und Dialekt, also Hochdeutsch und Schweizerdeutsch bzw. Italienisch und Tessiner/bündneritalienischer Dialekt, sind separat aufgeführt, was anders als bei den Hauptsprachen die Untersuchung des Gebrauchs der dialektalen Varietäten ermöglicht. Serbisch und Kroatisch werden im Fragebogen gemeinsam als eine einzige Antwortkategorie angeboten und dementsprechend ausgewertet. Bosnisch und Montenegrinisch werden bei den zu Hause gesprochenen Sprachen nicht separat erfasst und fallen unter «andere Sprachen».

Üblicherweise zu Hause gesprochene Sprachen, 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.1



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE, 2020)

© BFS 2022

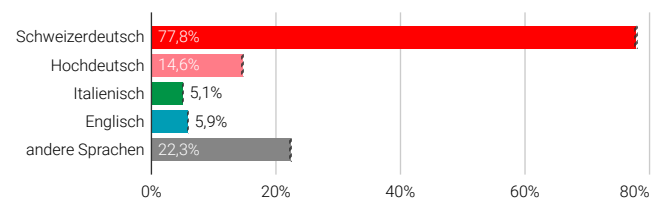
Zu Hause oder mit den Angehörigen sprechen 57% der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren üblicherweise Schweizerdeutsch, 23% Französisch, 11% Hochdeutsch und 8,3% Italienisch (Grafik 3.1). Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt werden zu Hause von 1,4% und Rätoromanisch von 0,5% der Bevölkerung gesprochen. Die beiden am häufigsten genannten Nichtlandessprachen sind Englisch mit 6,1% und Portugiesisch mit 3,7%. Weitere 3,2% sprechen mit ihren Angehörigen Albanisch, 2,8% Spanisch, 2,4% Kroatisch oder Serbisch und 8,1% andere Sprachen.

Die jeweilige Lokalsprache wird von einer Mehrheit der im betreffenden Sprachgebiet wohnhaften Bevölkerung auch zu Hause oder mit den Angehörigen gesprochen: Schweizerdeutsch (78%) ist in der deutschsprachigen Region klar die am häufigsten zu Hause gesprochene Sprache, gefolgt von Hochdeutsch (15%), Englisch (5,9%) und Italienisch (5,1%; Grafik 3.2). Rund 22% der in der Deutschschweiz wohnhaften Personen verwenden in diesem Kontext eine oder mehrere Nichtlandessprachen.

Üblicherweise zu Hause gesprochene Sprachen, deutsches Sprachgebiet, 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.2



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

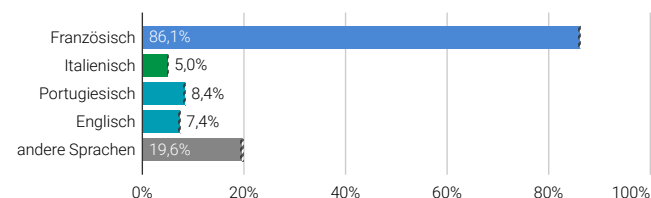
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Üblicherweise zu Hause gesprochene Sprachen, französisches Sprachgebiet, 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.3



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

In der französischen Sprachregion folgen Portugiesisch (8,4%), Englisch (7,4%) und Italienisch (5,0%) auf die klar dominierende Lokalsprache (86%; Grafik 3.3). Nichtlandessprachen sind in dieser Sprachregion etwas stärker vertreten als im deutschsprachigen Gebiet und werden von 28% üblicherweise mit den Angehörigen gesprochen.

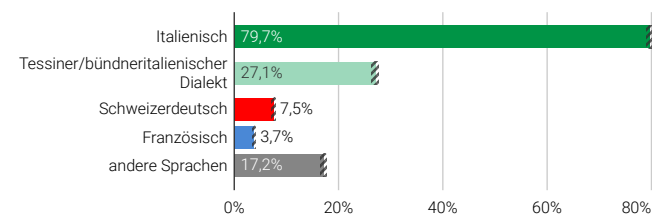
Dieser Anteil liegt in der italienischen Sprachregion bei deutlich tieferen 15%. Italienisch und Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt kommen hingegen bei 80% bzw. bei 27% der in diesem Sprachgebiet wohnhaften Personen zu Hause üblicherweise zum Einsatz (Grafik 3.4). Es folgen die anderen Landessprachen Schweizerdeutsch (7,5%) und Französisch (3,7%).

Im rätoromanischsprachigen Gebiet spricht die Mehrheit zu Hause üblicherweise die Lokalsprache (66%), aber auch ein grosser Anteil Schweizerdeutsch (44%), gefolgt von Hochdeutsch (9,7%; Grafik 3.5). Rund 11% sprechen mit ihren Angehörigen eine oder mehrere Nichtlandessprachen.

Üblicherweise zu Hause gesprochene Sprachen, italienisches Sprachgebiet, 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.4



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

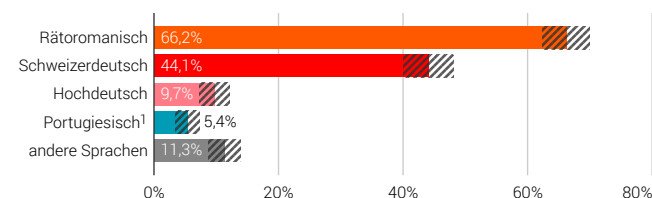
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Üblicherweise zu Hause gesprochene Sprachen, rätoromanisches Sprachgebiet, 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.5



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Gut ein Fünftel der Bevölkerung spricht zu Hause bzw. mit den Angehörigen üblicherweise mehrere Sprachen.¹ Diese Anteile liegen in der italienisch- sowie in der rätoromanischsprachigen Region mit je 31% höher als in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz mit 21% bzw. 23%. Dabei zählen Dialekt und Standardsprache, also zum Beispiel Schweizerdeutsch und Hochdeutsch als zwei separate Sprachen. Dies ist auch die in der Bevölkerung am häufigsten vorkommende Kombination von zu Hause gesprochenen Sprachen.

Von den Personen, die zu Hause oder mit den Angehörigen Schweizerdeutsch sprechen, geben 8,0% an, in diesem Kontext üblicherweise auch Hochdeutsch zu verwenden. Rund 3,2% bzw. 3,7% sprechen neben Schweizerdeutsch zu Hause noch Französisch bzw. Italienisch und weitere 3,7% Englisch. 78% der zu Hause Schweizerdeutsch sprechenden Bevölkerung verwenden in diesem Kontext keine weiteren Sprachen.

¹ Personen, die ausschliesslich «andere Sprachen» angegeben haben, werden als «einsprachig» definiert, da in den Daten nicht unterschieden werden kann, ob sie eine oder mehrere andere Sprachen sprechen (vgl. auch Kasten auf S. 12).

Bei der Bevölkerung, die mit ihren Angehörigen üblicherweise Hochdeutsch spricht, beläuft sich dieser Anteil auf nur 35%. Neben Schweizerdeutsch (41%) werden bei diesen Personen zu Hause auch Englisch (15%), Französisch (8,5%), Italienisch (5,5%), Albanisch (4,1%) oder Spanisch (4,1%) gesprochen.

Bei Personen mit Familiensprache Französisch kommen zu Hause in 69% der Fälle keine weiteren Sprachen zum Einsatz. Die übrigen sprechen neben Französisch unter anderem Schweizerdeutsch (7,8%), Englisch (6,9%), Portugiesisch (5,5%), Italienisch (5,1%), Hochdeutsch (4,1%) und Spanisch (3,8%).

Wer mit den Angehörigen Tessiner oder bündneritalienischen Dialekt spricht, verwendet ihn in diesem Kontext zu 37% als einzige Sprache. Als weitere Familiensprache wird vor allem die dazugehörige Standardsprache Italienisch (56%) angegeben, aber auch Schweizerdeutsch (12%) oder Französisch (5,7%).

Unter den Personen, die mit den Angehörigen Italienisch sprechen, verwenden 45% in diesem Kontext nur diese Sprache. Bei den übrigen sprechen 25% üblicherweise zusätzlich Schweizerdeutsch, 14% Französisch, 9,2% Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt, 7,3% Hochdeutsch und 6,0% Englisch.

Bei der zu Hause Rätoromanisch sprechenden Bevölkerung, beläuft sich der Anteil ohne weitere Familiensprachen gar auf nur 38%. Die Kombination von Rätoromanisch und Schweizerdeutsch (57%) ist bei jenen, die mehrere Sprachen verwenden, am häufigsten. 5,9% bzw. 5,0% entfallen auf Hochdeutsch bzw. Italienisch, die mit den Angehörigen zusätzlich zum Rätoromanisch gesprochen werden.

Personen, die zu Hause oder mit den Angehörigen eine oder mehrere Nichtlandessprachen sprechen, verwenden in diesem Kontext zu 58% zusätzlich mindestens eine Landessprache.

Sind die üblicherweise zu Hause gesprochenen Sprachen einer Person auch jeweils deren Hauptsprachen? Oder umgekehrt, verwenden Personen Sprachen mit den Angehörigen, die sie nicht zu ihren Hauptsprachen zählen? Je nach Sprache gibt es deutliche Unterschiede: Wer Deutsch (oder Schweizerdeutsch) als Hauptsprache angibt, verwendet diese Sprache in 8,5% der Fälle nicht auch zu Hause (Grafik 3.6). Umgekehrt sprechen 6,4% üblicherweise Deutsch (oder Schweizerdeutsch) mit ihren Angehörigen, bezeichnen es aber nicht als Hauptsprache.

Im Falle von Französisch liegt der erste Anteil bei nur 2,7%; fast alle Personen mit dieser Landessprache als Hauptsprache nutzen sie ebenfalls mit der Familie. Für mehr als jede zehnte Person (11%), die zu Hause üblicherweise Französisch spricht, ist diese Sprache aber nicht gleichzeitig eine Hauptsprache.

Bei der Bevölkerung mit Italienisch (oder Tessiner/bündneritalienischem Dialekt) als Hauptsprache ist ähnliches zu beobachten; es wird bei fast allen zu Hause ebenfalls diese Sprache gesprochen (99%). Hingegen nutzen 20% Italienisch mit Angehörigen, geben es aber nicht als Hauptsprache an.

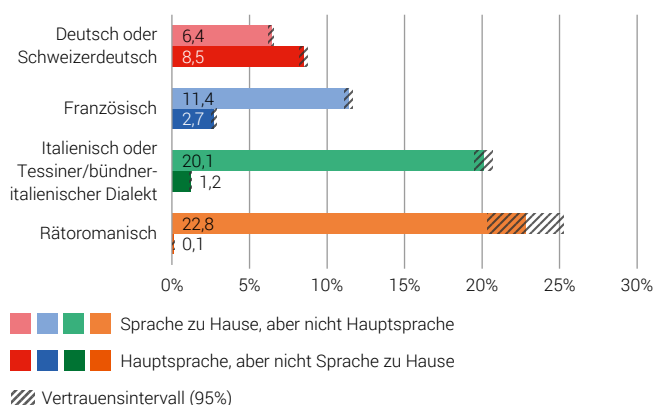
Wer Rätoromanisch als Hauptsprache hat, verwendet dies auch mit Angehörigen oder zu Hause. Die Sprache wird aber von 23% der Personen, die im familiären Kontext üblicherweise Rätoromanisch sprechen, nicht als Hauptsprache bezeichnet.

Bei den Nichtlandessprachen ist die jeweilige Hauptsprache fast bei allen auch eine Familiensprache. Einzig bei denjenigen mit Englisch als Hauptsprache, sprechen knapp 3,7% zu Hause üblicherweise ausschliesslich eine oder mehrere andere Sprachen (Grafik 3.7). Wer Englisch aber umgekehrt mit Angehörigen spricht, gibt diese in 47% der Fälle auch als Hauptsprache an. Auch beim Spanischen ist der Anteil Personen, die die Sprache zwar mit der Familie sprechen, sie aber nicht als Hauptsprache verwenden, mit 34% vergleichsweise hoch.

Üblicherweise zu Hause gesprochene Sprachen als Hauptsprachen: Landessprachen, 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.6



Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

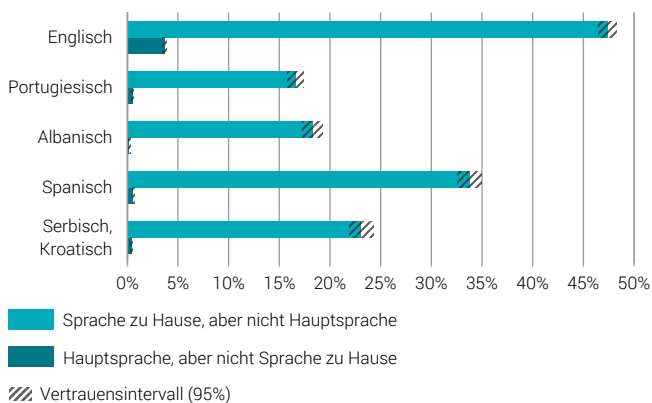
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Üblicherweise zu Hause gesprochene Sprachen als Hauptsprachen: Nichtlandessprachen, 2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.7



Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

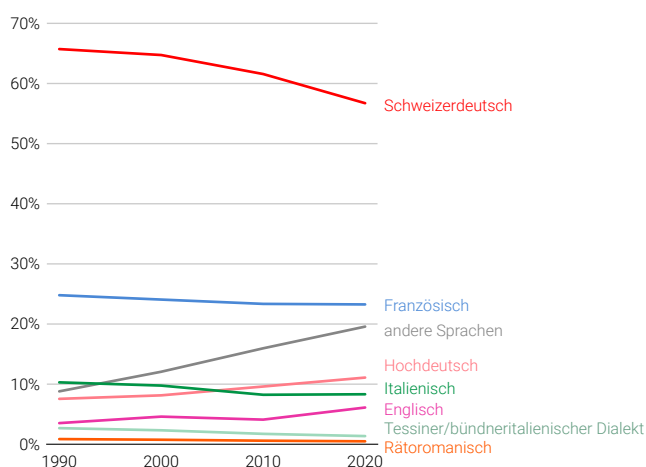
3.2 Entwicklung der zu Hause/mit den Angehörigen gesprochenen Sprachen

Die zu Hause/mit den Angehörigen gesprochenen Sprachen lassen sich bereits über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten beobachten. Die Entwicklungen gehen grösstenteils in die gleiche Richtung wie bei den Hauptsprachen: Es zeigt sich eine Abnahme von 9,0 Prozentpunkten beim Schweizerdeutschen, beim Hochdeutschen hingegen eine leichte Zunahme (Grafik 3.8). Der Anteil des Französischen an den zu Hause gesprochenen Sprachen ist relativ stabil geblieben, während Italienisch sowie Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt im Jahr 2020 etwas weniger stark verbreitet waren als noch 1990. Auch beim Rätoromanischen lässt sich eine leichte, aber dennoch statistisch signifikante Abnahme von 0,9% auf 0,5% über die letzten 30 Jahre beobachten. Die Verwendung von Nichtlandessprachen im privaten Rahmen hat hingegen stark zugenommen (von 11% auf 24%). So ist auch bei der einzigen über den gesamten Zeitraum separat erhobenen Nichtlandessprache Englisch eine Zunahme zu beobachten: Während 1990 noch 3,5% der ständigen Wohnbevölkerung über 15 Jahren zu Hause üblicherweise Englisch gesprochen haben, waren es 2020 bereits 6,1%.

Üblicherweise zu Hause gesprochene Sprachen, 1990–2020

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.8



Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quellen: BFS – Volkszählung (VZ 1990–2000), Strukturerhebung (SE 2010–2020)

© BFS 2022

Diese Entwicklungen sind mehrheitlich auch separat nach Sprachregion zu beobachten. So sank im deutschsprachigen Gebiet der Anteil Personen, die mit den Angehörigen üblicherweise Schweizerdeutsch sprechen, in den vergangenen drei Jahrzehnten von 88% auf 78%, während eine Zunahme beim Hochdeutschen (von 8,5 auf 15%), vor allem aber bei den Nichtlandessprachen (von 10% auf 23%) zu verzeichnen ist.

In der Romandie lässt sich ebenfalls eine Abnahme beim Deutschen (Schweizerdeutsch von 7,2% auf 3,6% und Hochdeutsch von 5,2% auf 2,1%) feststellen, sowie ein leichter Rückgang des

Anteils Französischsprachiger (von 90% auf 86%). Die Nichtlandessprachen sind heute (28%) hingegen deutlich stärker verbreitet als noch vor 30 Jahren (16%).

Wie in der Deutschschweiz hat sich der Anteil Personen, die zu Hause üblicherweise Dialekt sprechen, in der italienischen Sprachregion zu Gunsten der Standardsprache reduziert. 1990 waren Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt noch für 47% die Umgangssprache im familiären Kontext, 2020 belief sich dieser Anteil hingegen auf deutlich tiefere 27%. Gleichzeitig stieg der Anteil Italienischsprachiger, entgegen der gesamtschweizerischen Entwicklung, von 69% auf 80%. Auch im italienischsprachigen Gebiet lässt sich eine Zunahme bei den Nichtlandessprachen beobachten, wenn auch auf einem tieferen Niveau (von 6,3% auf 15%).

In der rätoromanischsprachigen Schweiz ist eine deutliche Abnahme bei der Lokalsprache zu beobachten: Der Anteil sank von 85% mit Rätoromanisch als zu Hause/mit den Angehörigen gesprochene Sprache im Jahr 1990 auf 66% im Jahr 2020. Im gleichen Zeitraum stieg hingegen der Anteil Deutschsprachiger, beim Schweizerdeutschen von 36% auf 44% und beim Hochdeutschen auf tieferem Niveau von 4,6% auf 9,7%. Auch Nichtlandessprachen werden zu Hause von einem grösseren Teil (11%) der im rätoromanischen Sprachgebiet wohnhaften Bevölkerung gesprochen, als noch 1990 (2,9%).

Die zu Hause/mit den Angehörigen gesprochenen Sprachen werden bereits seit dem Jahr 1990 in der damals noch im Zehnjahres-Rhythmus stattfindenden Volkszählung (VZ) erhoben. Die Frage lautete in den Jahren 1990 und 2000: «Welche Sprache(n) sprechen Sie regelmässig zu Hause, mit den Angehörigen?». Zur Auswahl standen 1990 und 2000 die Landessprachen (Standardsprache und Dialekt separat), Englisch und «andere» nicht weiter spezifizierbare Sprachen. Die Angabe mehrerer Sprachen war auch damals möglich. Seit 2010 ist diese Frage Teil der Strukturerhebung (SE), die jährlich Daten dazu liefert (vgl. Kasten S. 12).

3.3 Sprachen in der Kindheit

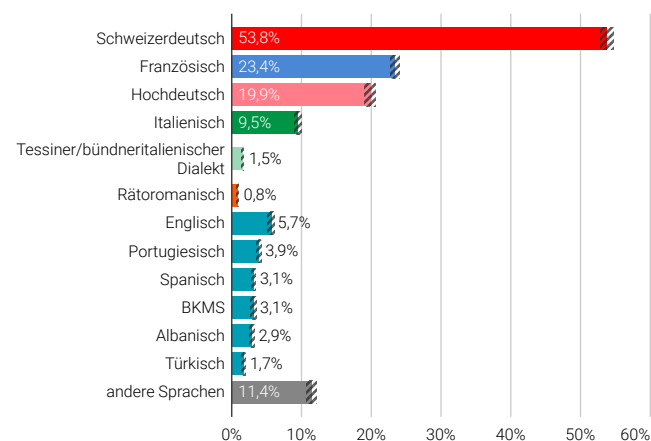
Prägend für das Sprachrepertoire einer Person sind insbesondere die Sprachen, die sie als Kind erlernt und mit der Familie und in der Schule verwendet. Das folgende Kapitel zeigt auf, welche Sprachen von der Bevölkerung in der Schweiz während ihrer Kindheit gesprochen wurden und inwiefern sie auch im späteren Erwachsenenleben verwendet werden.

Die Frage nach den in der Kindheit gesprochenen Sprachen lautet in der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur wie folgt: «Welche Sprache haben Sie während Ihrer Kindheit, d. h. bis zum Alter von 15 Jahren, normalerweise gesprochen?». Es sind keine Antwortkategorien vorgegeben, die Befragten können alle betreffenden Sprachen ohne Beschränkung der Anzahl angeben. Die Analyse wurde auf die nachfolgend in Grafik 3.9 dargestellten, am meist verbreiteten Sprachen beschränkt. Die Kategorie «andere Sprachen» fasst alle übrigen zusammen.

Sprachen in der Kindheit, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.9



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

BKMS: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch, Serbisch

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2022

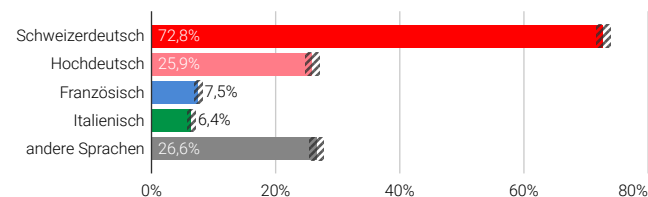
In der Kindheit haben 54% der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren normalerweise Schweizerdeutsch gesprochen (Grafik 3.9). Französisch wurde bis zum Alter von 15 Jahren von 23% verwendet und Hochdeutsch von 20% der Bevölkerung. Italienisch ist die oder eine der Kindheitssprachen von einem knappen Zehntel und Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt von 1,5%. Rätoromanisch wurde in der Kindheit von 0,8% der Bevölkerung verwendet.

27% der Bevölkerung haben in ihrer Kindheit üblicherweise eine oder mehrere Nichtlandessprachen gesprochen. Am stärksten verbreitet sind dabei Englisch mit 5,7%, Portugiesisch mit 3,9%, Spanisch mit 3,1%, Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch und Serbisch (BKMS) mit einem gemeinsamen Anteil von ebenfalls 3,1% sowie Albanisch mit 2,9%.

Sprachen in der Kindheit, deutsches Sprachgebiet, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.10



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2022

Je nach Sprachregion² variieren die Sprachen in der Kindheit. Wenig überraschend sind im deutschen Sprachgebiet Schweizerdeutsch (73%) und Hochdeutsch (26%) die am häufigsten in der Kindheit gesprochenen Sprachen (Grafik 3.10). Die Anteile von Französisch und Italienisch liegen bei 7,5% bzw. 6,4%.

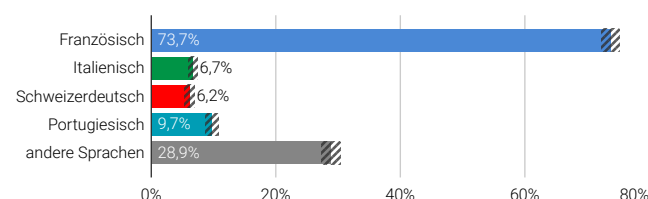
In der französischsprachigen Schweiz hat der Grossteil der Bevölkerung in der Kindheit normalerweise Französisch (74%) gesprochen, danach folgen Portugiesisch mit 9,7%, Italienisch mit 6,7% und Schweizerdeutsch mit 6,2% (Grafik 3.11).

In der italienischsprachigen Region wurde in der Kindheit wiederum mehrheitlich Italienisch (75%) verwendet (Grafik 3.12). Gut ein Viertel der Bevölkerung hat bis zum Alter von 15 Jahren Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt (27%) gesprochen. Die Anteile von Schweizerdeutsch und Hochdeutsch liegen bei 7,8% bzw. 6,2%.

Sprachen in der Kindheit, französisches Sprachgebiet, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.11



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

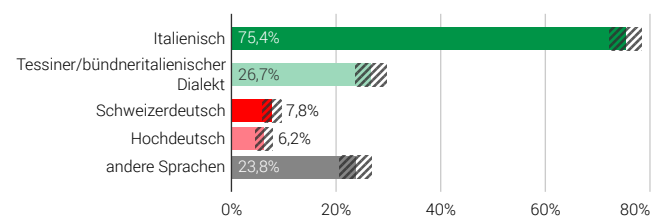
© BFS 2022

² Die Anzahl Befragte aus dem rätoromanischen Sprachgebiet ist in der ESRK zu klein, um separate Resultate für diese Region zu publizieren.

Sprachen in der Kindheit, italienisches Sprachgebiet, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.12



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2022

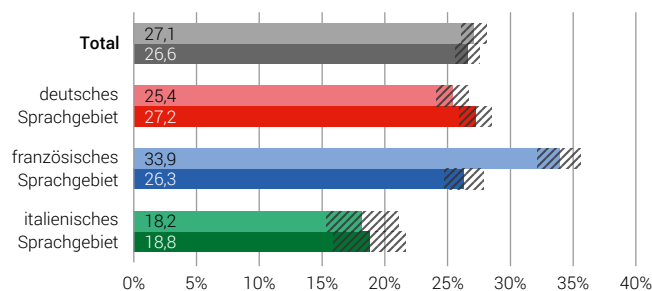
19% der Bevölkerung über eine oder mehrere während der Kindheit gesprochene Sprachen, die nicht der Lokalsprache entsprechen.

Die Lokalsprache ist definiert als die in der Wohngemeinde der Person mehrheitlich gesprochene Sprache gemäss Sprachgebietszuteilung (siehe Kapitel 2.1). Bei den hier gezeigten Analysen ist dies das im privaten Kontext vorherrschende Schweizerdeutsch im deutschsprachigen Gebiet, in der französischsprachigen Region Französisch und im italienischen Sprachgebiet Italienisch sowie Tessiner/bündneritalienischer Dialekt.

Nichtlandessprachen/keine Lokalsprache als Sprache in der Kindheit, nach Sprachgebiet, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.13



■ Eine oder mehrere Nichtlandessprachen als Sprache(n) in der Kindheit
 ■ Keine Lokalsprache als Sprache(n) in der Kindheit

/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2022

Insgesamt haben 27% der Bevölkerung während der Kindheit eine oder mehrere Nichtlandessprachen verwendet (Grafik 3.13). Während 34% der in der Romandie wohnhaften Bevölkerung in ihrer Kindheit normalerweise eine oder mehrere Nichtlandessprachen gesprochen haben, beläuft sich dieser Anteil in der deutschsprachigen Region auf 25% und im italienischen Sprachgebiet auf 18%.

Der höhere Anteil der Nichtlandessprachen in der französischsprachigen Region bedeutet allerdings nicht, dass diese Personen in der Kindheit nicht auch gleichzeitig die Lokalsprache Französisch oder eine andere Landessprache verwendet haben. Der Anteil der Bevölkerung, bei dem keine der in der Kindheit gesprochenen Sprachen der Lokalsprache des aktuellen Wohnorts entspricht, beläuft sich in diesem Sprachgebiet auf 26%. Gesamtschweizerisch sowie in der deutschen Sprachregion haben 27% in ihrer Kindheit normalerweise eine oder mehrere andere Sprachen als die in der aktuellen Wohngemeinde vorherrschenden gesprochen. Im italienischsprachigen Gebiet verfügen

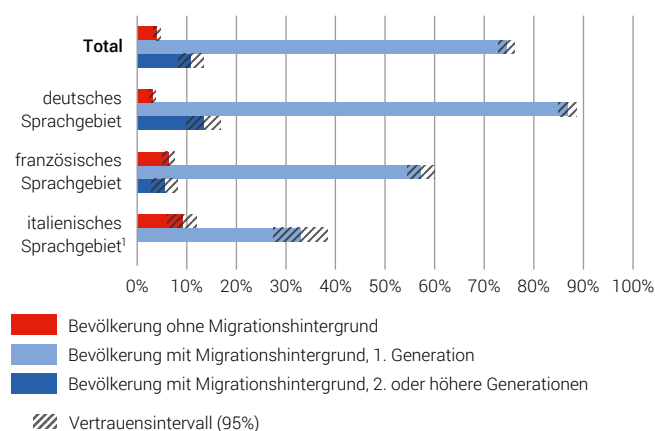
Wenig überraschend ist dieser Anteil am höchsten bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund der ersten Generation (75%; Grafik 3.14). Unter den Personen ohne Migrationshintergrund haben nur 4% als Kind die aktuelle Lokalsprache nicht gesprochen. Im französischen (57%) und italienischen Sprachgebiet (33%) haben unter den Personen mit Migrationshintergrund proportional weniger Personen keine Lokalsprache als Sprache in der Kindheit als in der deutschsprachigen Region (87%). Dies liegt vermutlich daran, dass die Landessprachen Französisch und Italienisch im Gegensatz zum Schweizerdeutsch bei einem Teil der betroffenen Bevölkerung auch im Herkunftsland gesprochen werden.

Personen, die in ihrer Kindheit normalerweise eine andere Sprache als die Lokalsprache ihres aktuellen Wohnorts gesprochen haben, verwenden diese Lokalsprache nun im Erwachsenenalter dennoch in 69% der Fälle regelmässig und in 24% der Fälle als Hauptsprache. Diese Anteile sind in der deutschsprachigen Schweiz (59% und 17%) deutlich tiefer als in der französischen

Keine Lokalsprache als Sprache in der Kindheit, nach Sprachgebiet und Migrationsstatus, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.14



/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

¹ Die Resultate zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund, 2. oder höhere Generationen werden für das italienische Sprachgebiet nicht publiziert (weniger als 5 Beobachtungen).

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2022

(98% und 43%) bzw. italienischen Sprachregion (98% und 45%). Dies liegt hauptsächlich an der Diglossiesituation³ im deutschsprachigen Gebiet der Schweiz bzw. an der hier angewendeten Definition von Lokalsprache. Es zeigt sich, dass diese Anteile auch in der Deutschschweiz bedeutend höher wären, wenn Hochdeutsch in dieser Sprachregion als Lokalsprache definiert würde (92% und 25%). So lässt sich hingegen beobachten, dass die in der Deutschschweiz vorherrschende mündliche Umgangssprache Schweizerdeutsch eher selten zur Hauptsprache wird, wenn sie nicht bereits in der Kindheit gesprochen wurde. Auch die regelmässige Verwendung dieser Sprache, sei es schriftlich oder mündlich, ist klar weniger stark verbreitet, wenn sie nicht bereits als Kind verwendet wurde, als zum Beispiel die des Französischen im französischen Sprachgebiet. Dennoch wird der Dialekt bei mehr als der Hälfte der Betroffenen im Laufe des Erwachsenenalters zu einer regelmässig verwendeten Sprache.

Die hier als «regelmässig verwendete Sprachen» bezeichneten Sprachen werden mindestens einmal pro Woche in mindestens einem der folgenden Kontexte gesprochen, geschrieben, gelesen oder gehört:

- innerhalb des Haushalts: mit der Partnerin oder dem Partner oder mit Kindern
- ausserhalb des Haushalts: mit Familienmitgliedern und mit Freundinnen und Freunden
- beim Fernsehschauen, Radiohören, Surfen im Internet
- beim schriftlichen Austausch über soziale Medien, SMS, E-Mails etc.
- beim Lesen in der Freizeit
- bei der Arbeit

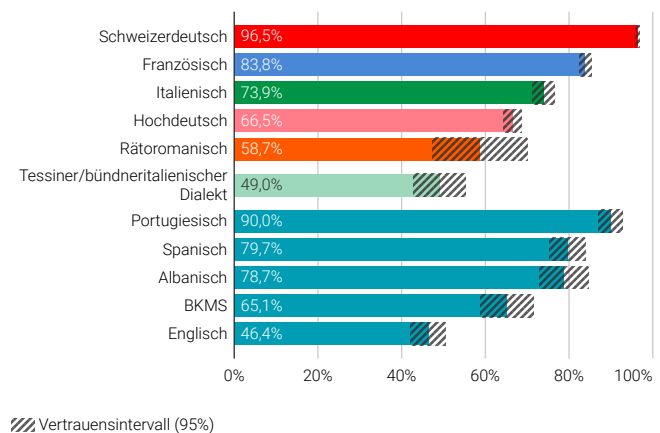
Insgesamt ist die oder eine in der Kindheit gesprochene Sprache für 97% der Bevölkerung auch gleichzeitig die oder eine aktuelle Hauptsprache. Praktisch alle (99%) verwenden die bzw. mindestens eine der Kindheitssprachen regelmässig.

Auch hier lohnt sich ein genauerer Blick auf die einzelnen Sprachen und Sprachregionen. Während Schweizerdeutsch für 96% derjenigen, die normalerweise diese Sprache in der Kindheit gesprochen haben, auch die bzw. eine Hauptsprache ist, beläuft sich dieser Anteil beim Französischen auf 84%, beim Italienischen auf 74% und beim Hochdeutschen auf 67% (Grafik 3.15). Dennoch verwenden fast alle Personen mit Hochdeutsch als Kindheitssprache (99%) diese auch aktuell noch regelmässig (Schweizerdeutsch ebenso, Französisch und Italienisch je 91%). Wer in der Kindheit normalerweise Rätoromanisch gesprochen hat, bezeichnet diese Sprache in 59% der Fälle auch als Hauptsprache, beim Tessiner oder bündneritalienischen Dialekt sind es

Sprachen in der Kindheit als gegenwärtige Hauptsprachen, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.15



Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

BKMS: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch, Serbisch

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2022

49%. Allerdings werden auch diese Sprachen dennoch zu relativ hohen Anteilen (84% bzw. 77%) weiterhin regelmässig, also mindestens einmal pro Woche, verwendet.

Auch bei den meistverbreiteten Nichtlandessprachen gibt es solche, die zwar in der Kindheit normalerweise gesprochen wurden, später aber von einem beachtlichen Teil der Personen nicht als Hauptsprache angegeben werden. Nur 46% der Bevölkerung, die bis zum Alter von 15 Jahren normalerweise Englisch gesprochen haben, geben diese Sprache auch heute noch als Hauptsprache an. Dennoch verwenden 85% Englisch noch regelmässig. Auch Personen mit Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch oder Serbisch als Kindheitssprache, haben nur zu rund zwei Dritteln diese Hauptsprache. Auch bei ihnen ist die regelmässige Verwendung dieser Sprachen dennoch stark verbreitet (89%). Portugiesisch ist hingegen bei 90% der Bevölkerung, die in der Kindheit diese Sprache gesprochen haben, auch aktuelle Hauptsprache und sogar 94% verwenden sie mindestens einmal wöchentlich.

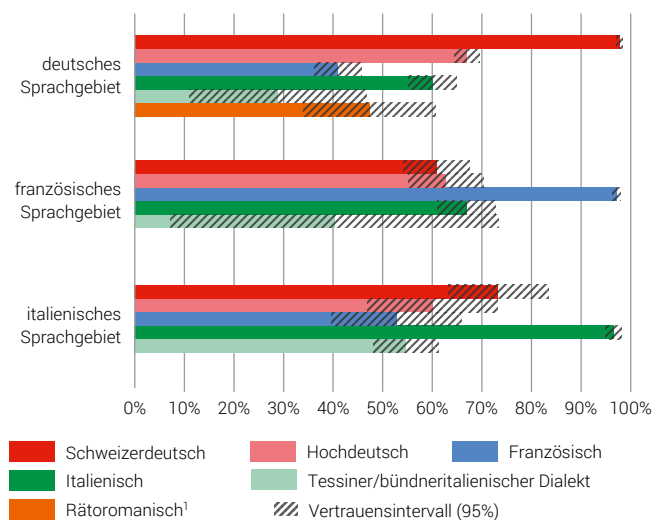
Der Anteil Personen mit der Lokalsprache als Kindheitssprache und gleichzeitiger Hauptsprache ist in allen drei Sprachregionen sehr hoch. So haben 98% der in der deutschsprachigen Schweiz wohnhaften und in der Kindheit Schweizerdeutsch sprechenden Bevölkerung diese Sprache ebenfalls als heutige Hauptsprache (Grafik 3.16). Beim Französisch in der französischsprachigen Region respektive beim Italienisch im italienischen Sprachgebiet sind die jeweiligen Anteile vergleichbar hoch. Ausserhalb ihrer Sprachregion sind die Landessprachen seltener Hauptsprache einer Person, die die betreffende Sprache in der Kindheit gesprochen hat. Französisch ist beispielsweise nur die Hauptsprache von 41% der im deutschen Sprachgebiet wohnhaften Bevölkerung, die bis zum Alter von 15 Jahren normalerweise Französisch gesprochen hat.

³ Der Begriff «Diglossie» steht für eine gesellschaftliche Zweisprachigkeit, wobei den beiden Sprachvarietäten unterschiedliche Funktionen zukommen. Im deutschen Sprachgebiet der Schweiz ist die Standardsprache Hochdeutsch z. B. die Schriftsprache, während Schweizerdeutsch überwiegend mündlich verwendet wird.

Sprachen in der Kindheit als Hauptsprachen, nach Sprachgebiet, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.16



Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

¹ Die Resultate für das französische und italienische Sprachgebiet werden nicht publiziert (weniger als 5 Beobachtungen).

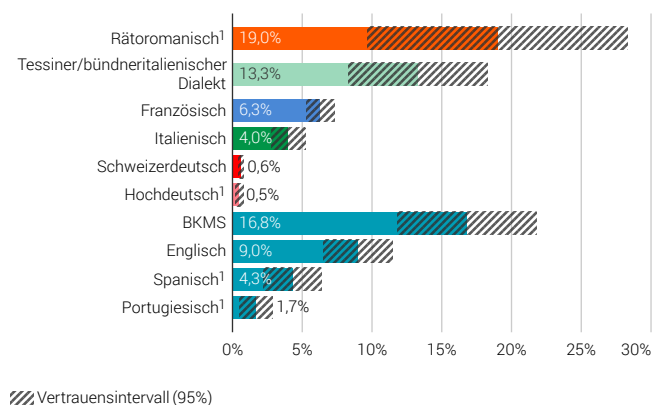
Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2022

Sprachen in der Kindheit, die nicht mehr verwendet werden, 2019

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G3.17



Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

BKMS: Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch, Serbisch

Bei Albanisch ist die Anzahl Fälle zu klein, um eine zuverlässige Schätzung vorzunehmen.

¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

© BFS 2022

Obwohl der Grossteil der Bevölkerung mindestens eine der in der Kindheit normalerweise gesprochenen Sprachen auch im Erwachsenenalter weiterhin regelmässig verwendet oder sogar als Hauptsprache bezeichnet, gibt es auch Kindheitssprachen, die nicht mehr genutzt werden. Insgesamt haben 4,9% der Bevölkerung als Kind eine oder mehrere Sprachen gesprochen, die sie heute nicht mehr verwenden. Auch hier lassen sich wieder grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Sprachen beobachten. Während Personen mit Schweizerdeutsch (0,6%) als Kindheitssprache diese Sprache äusserst selten nicht mehr verwenden, sind es beim Englischen 9% und bei Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch und Serbisch gar 17% (Grafik 3.17).

4 Sprachen bei der Arbeit

4.1 Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen

Auf dem Schweizer Arbeitsmarkt (ausgenommen die rätoromanische Sprachregion) wird bei der Arbeit in der Regel die Lokalsprache gesprochen. Ihr Anteil ist jedoch in den letzten zehn Jahren in allen Sprachregionen zurückgegangen. Nach den Landessprachen ist in drei der vier Sprachregionen Englisch die Sprache, die am Arbeitsplatz am häufigsten gesprochen wird. Der Anteil des Englischen hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

2020 war Schweizerdeutsch auf dem Schweizer Arbeitsmarkt am stärksten verbreitet: 63% der Erwerbstätigen sprechen diese Sprache bei der Arbeit, gefolgt von Hochdeutsch (34%), Französisch (28%), Englisch (21%) und Italienisch (8,0%; Grafik 4.1). Portugiesisch und Spanisch werden bei der Arbeit lediglich von 2,0% bzw. 1,7% der Erwerbstätigen gesprochen. Bei der Arbeit noch weniger verbreitet sind Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt (0,8%), Albanisch (0,8%), Serbisch oder Kroatisch (0,7%) und Rätoromanisch (0,3%). Der Anteil der anderen Sprachen beläuft sich auf 1,5% der Erwerbsbevölkerung. Mit Ausnahme des Englischen ist der Anteil der von der Erwerbsbevölkerung bei der Arbeit gesprochenen Nichtlandessprachen (6,1%) im Vergleich zu ihrem Anteil als Hauptsprache (22%) oder als zu Hause gesprochene Sprache (20%) der Bevölkerung ab 15 Jahren wesentlich tiefer. Von den Personen ohne Landessprache als Hauptsprache (11%; vgl. Kapitel 2.3) gehören 60% zur Erwerbsbevölkerung und 79% sprechen eine oder mehrere Landessprachen bei der Arbeit.

Wie bei den Hauptsprachen und den zu Hause gesprochenen Sprachen sind in allen Sprachregionen die Landessprachen bei der Arbeit am stärksten verbreitet.

Im deutschen Sprachgebiet sprechen 83% der Erwerbstätigen bei der Arbeit üblicherweise Schweizerdeutsch, gefolgt von Hochdeutsch (43%), Englisch (21%), Französisch (8,5%), Italienisch (5,2%) und Spanisch (1,6%; Grafik 4.2). Andere Sprachen sind weniger verbreitet; zusammengefasst werden sie von 4,8% der Erwerbsbevölkerung in dieser Sprachregion verwendet. Rätoromanisch wird im deutschen Sprachgebiet von 0,2% der Erwerbsbevölkerung bei der Arbeit gesprochen (hauptsächlich im Kanton Graubünden).

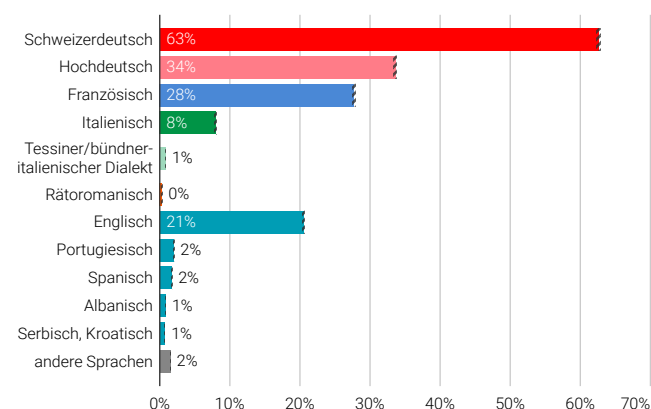
Mit der Strukturerhebung (SE) und der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) werden Daten zu den bei der Arbeit gesprochenen Sprachen erfragt und so die Untersuchung von deren Verwendung in der Arbeitswelt ermöglicht. Der Anteil einer üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprache in Prozent wird ausgehend von der Anzahl Personen, die diese Sprache sprechen, im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung¹ bestimmt. Im Fragebogen zur SE wird folgende Frage gestellt: «Welche Sprache(n) sprechen Sie üblicherweise bei der Arbeit/an der Ausbildungsstätte?». Wie bei den Hauptsprachen können auch hier mehrere Sprachen angegeben werden (ohne Begrenzung der Anzahl). Zur Auswahl stehen die in Grafik 4.1 aufgeführten Sprachen, wobei die «anderen Sprachen» nicht weiter spezifiziert werden können.

Die Ergebnisse nach Sprachregion werden anhand des Wohnorts bestimmt: Eine Person, die im deutschen Sprachgebiet lebt und im französischen Sprachgebiet arbeitet, wird der deutschen Sprachregion zugeordnet. Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die in den Nachbarländern wohnen und in der Schweiz arbeiten, werden in der SE nicht berücksichtigt, da sie nicht zur ständigen Wohnbevölkerung gehören.

Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.1



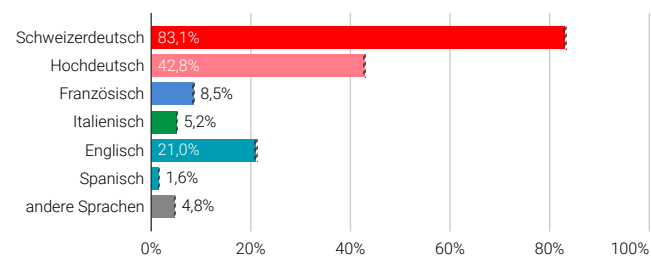
/// Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

¹ BFS (2017) *Arbeit und Erwerb. Definitionen, Statistisches Lexikon der Schweiz*. Neuchâtel

Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, deutsches Sprachgebiet, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.2


Vertrauensintervall (95%)

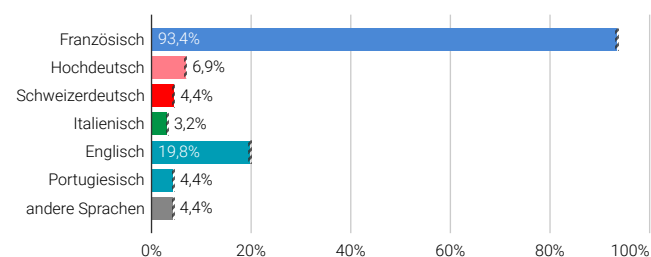
Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, französisches Sprachgebiet, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.3


Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Im französischen Sprachgebiet ist bei der Arbeit Französisch mit 93% vorherrschend (Grafik 4.3). Darauf folgen Englisch (20%), Hochdeutsch (6,9%), Schweizerdeutsch (4,4%), Portugiesisch (4,4%) und Italienisch (3,2%). 4,4% der Erwerbsbevölkerung sprechen bei der Arbeit eine oder mehrere andere Sprachen.

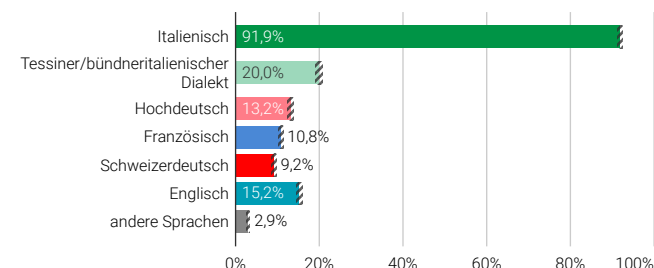
Verglichen mit der deutschen und französischen Sprachregion ist die Situation hinsichtlich der in der Arbeitswelt gesprochenen Sprachen im italienischen Sprachgebiet vielfältiger (Grafik 4.4). 92% der Erwerbsbevölkerung sprechen Italienisch, gefolgt von Tessiner oder bündneritalienischem Dialekt (20%), Englisch (15%), Hochdeutsch (13%), Französisch (11%) und Schweizerdeutsch (9,2%). Andere Sprachen werden bei der Arbeit nur zu deutlich kleineren Anteilen gesprochen (2,9% der Erwerbsbevölkerung).

Wie im italienischen Sprachgebiet werden in der rätoromanischen Schweiz bei der Arbeit häufig mehrere Sprachen gesprochen (Grafik 4.5). Dabei ist nicht Rätoromanisch (58%) am stärksten verbreitet, sondern Schweizerdeutsch (68% der Erwerbsbevölkerung). Nach diesen beiden Sprachen folgen Hochdeutsch (33%) und Italienisch (18%).²

² Die Anzahl Beobachtungen für die übrigen Sprachen ist zu gering, um sie separat darzustellen.

Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, italienisches Sprachgebiet, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.4


Vertrauensintervall (95%)

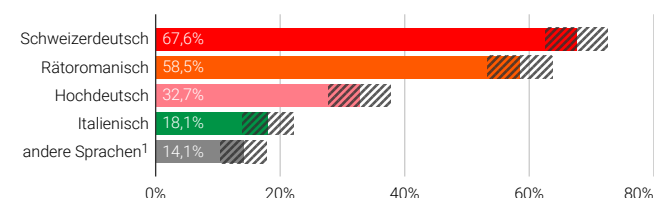
Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, rätoromanisches Sprachgebiet, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.5


Vertrauensintervall (95%)

Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Je nach Wirtschaftssektor und Beruf werden am Arbeitsplatz anteilmässig andere Sprachen gesprochen.

Schweizerdeutsch wird am häufigsten im Primärsektor (74%) und am wenigsten im Tertiärsektor (62%) gesprochen (Grafik 4.6).³ Umgekehrt ist der Anteil des Hochdeutschen im Tertiärsektor am höchsten (35%) und im Primärsektor am tiefsten (12%). Französisch wird im Primärsektor von 22% der Erwerbstätigen gesprochen und im Tertiärsektor von 29%. Der Anteil des Italienischen ist im sekundären (7,3%) und dem tertiären Sektor (8,1%) ähnlich hoch und im Primärsektor nur sehr gering (2,7%). Englisch ist im Tertiärsektor am stärksten verbreitet (22%), während der Anteil der übrigen Sprachen im Sekundärsektor am höchsten ist (8,4%).

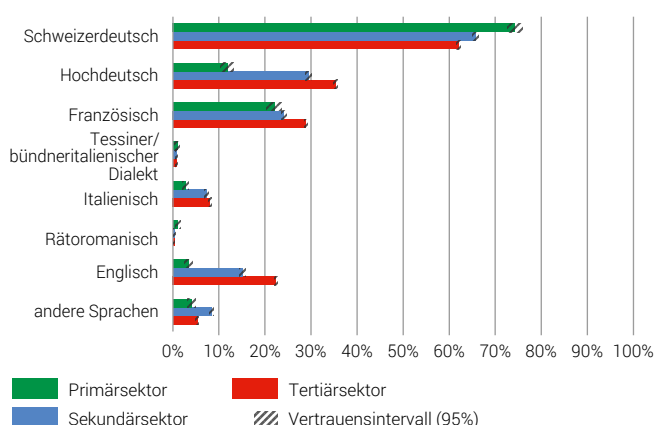
In den drei grössten Sprachregionen ist die meistgesprochene Sprache wenig überraschend die jeweilige Lokalsprache. Der Sekundärsektor im französischen Sprachgebiet ist besonders

³ Der Primärsektor umfasst die Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei und beschäftigt weniger als 2% der Erwerbsbevölkerung in der Schweiz (D: 1,9%; F: 1,7%; I: 1,2%; R: 8,9%). Zum Sekundärsektor gehören insbesondere die Industrie, das verarbeitende Gewerbe und das Bauwesen; in diesem Sektor arbeiten 21% der erwerbstätigen Personen (D: 22%; F: 19%; I: 16%; R: 24%). Mit 77% der Erwerbstätigen ist der Tertiärsektor am grössten. Er umfasst unter anderem den Dienstleistungsbereich, die Bildung und die Forschung (D: 76%; F: 79%; I: 82%; R: 67%).

Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, nach Wirtschaftssector, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.6



Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

deutlich vom Französischen geprägt (95%). Die anderen Sprachen (13%) werden hier häufiger verwendet als Englisch (12%). Im deutschen Sprachgebiet folgen auf die Lokalsprache (85%) Hochdeutsch (37%) und Englisch (16%). In der italienischen Sprachregion werden nach Italienisch (90%) am häufigsten Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt (27%) und Englisch (11%) gesprochen. Im Tertiärsektor des französischen Sprachgebiets sind die Lokalsprache (93%) und Englisch (22%) am stärksten verbreitet. Schweizerdeutsch (4,6%) und Hochdeutsch (7,4%) werden hier seltener bei der Arbeit verwendet. Im deutschen Sprachgebiet sprechen die Erwerbstätigen des Tertiärsektors bei der Arbeit am häufigsten Schweizerdeutsch (83%), gefolgt von Hochdeutsch (45%), Englisch (23%) und Französisch (9,5%). In der italienischen Schweiz ist der Tertiärsektor hauptsächlich vom Italienischen (93%) sowie von Tessiner und bündneritalienischem Dialekt (19%) geprägt; darauf folgen Englisch (16%), Hochdeutsch (14%) und Französisch (12%).

Der Anteil der Landessprachen und des Englischen variiert je nach Berufskategorie⁴. Erwartungsgemäss werden in allen Berufskategorien die am stärksten verbreiteten Landessprachen, d. h. Schweizerdeutsch, Hochdeutsch und Französisch, am häufigsten gesprochen. Englisch ist jedoch bei den Führungskräften stärker verbreitet als Hochdeutsch und bei den akademischen und wissenschaftlichen Berufen stärker als Französisch.

⁴ Die Berufe werden gemäss der internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO) in neun Kategorien eingeteilt.

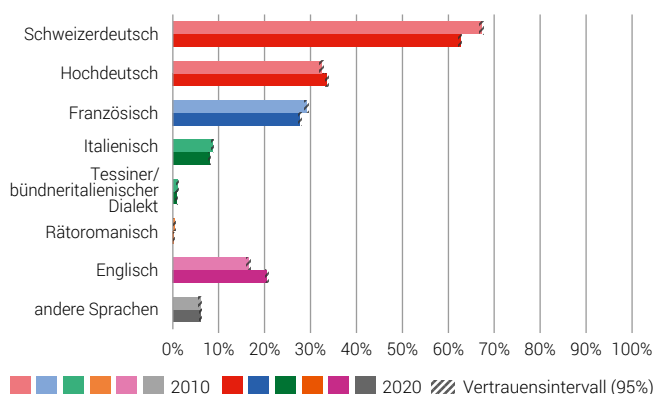
4.2 Entwicklung der üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen

In diesem Kapitel wird aufgezeigt, wie sich die von der Erwerbsbevölkerung bei der Arbeit gesprochenen Sprachen im letzten Jahrzehnt entwickelt haben.

Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, 2010 und 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.7



Die Befragten konnten mehrere Sprachen nennen.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Zwischen 2010 und 2020 hat sich der Anteil der Landessprachen mit Ausnahme des Hochdeutschen verringert (Grafik 4.7). Der Anteil der Erwerbsbevölkerung, die bei der Arbeit Schweizerdeutsch spricht, ist von 67% auf 63% gesunken, Französisch verringerte sich von 29% auf 28%, Italienisch von 8,7% auf 8,0% und Rätoromanisch von 0,4% auf 0,3%. Umgekehrt ist der Anteil der Personen, die bei der Arbeit Englisch sprechen, von 17% im Jahr 2010 auf 21% im Jahr 2020 angestiegen; Hochdeutsch hat in der gleichen Zeitspanne von 32% auf 34% zugenommen. Von den anderen üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen verzeichnet lediglich Albanisch eine leichte Zunahme (+0,1 Prozentpunkte), während die Anteile von Portugiesisch, Spanisch, Serbisch und Kroatisch sowie der Kategorie «andere Sprachen» seit 2010 stabil geblieben sind. In den einzelnen Sprachregionen geht der Rückgang der bei der Arbeit gesprochenen Landessprachen in der gleichen Zeitspanne mit einer Abnahme der Lokalsprachen einher. Schweizerdeutsch wurde 2020 im deutschen Sprachgebiet nur noch von 83% gesprochen (2010: 89%); Französisch und Italienisch haben ebenfalls abgenommen. Umgekehrt verzeichnet Hochdeutsch ein Plus.

Im französischen Sprachgebiet sinkt der Anteil der Landessprachen in der Arbeitswelt ebenfalls, während jener des Englischen zwischen 2010 und 2020 zugenommen hat (von 18% auf 20%). Der Anteil des Französischen ist von 96% auf 93% gesunken, jener der übrigen Sprachen von 8,2% auf 8,1%.

Seit 2010 verringert sich im italienischen Sprachgebiet der Anteil des Italienischen und des Tessiner oder bündneritalienischen Dialekts bei der Arbeit ebenso wie jener des Schweizerdeutschen,

des Hochdeutschen und des Französischen. Umgekehrt ist Englisch von 11% auf 15% angestiegen. Im gleichen Zeitraum hat auch der Anteil des Hochdeutschen zugenommen und wird von einem Drittel der Erwerbspersonen bei der Arbeit gesprochen (2020). Italienisch und Englisch haben ebenfalls an Bedeutung gewonnen.

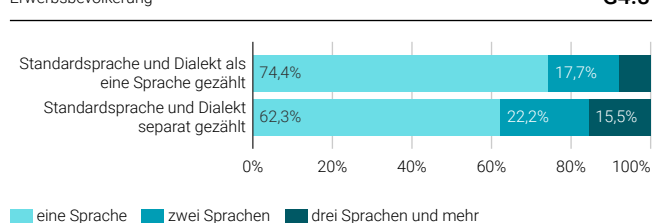
4.3 Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz

Nachfolgend werden die Anzahl der üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen sowie deren Verwendung als einzige Arbeitssprache oder in Kombination mit anderen Sprachen beleuchtet.

Anzahl üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.8



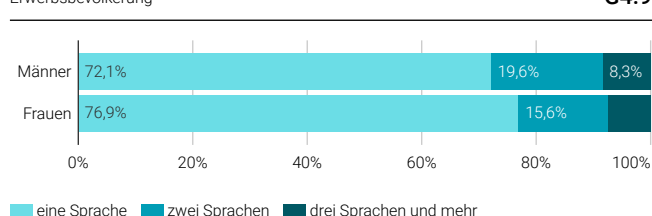
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Anzahl üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, nach Geschlecht, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.9



Standardsprache und Dialekt werden als eine Sprache gezählt.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Der Schweizer Arbeitsmarkt entwickelt sich hauptsächlich in einem einsprachigen Kontext.⁵ Nahezu drei Viertel der Erwerbsbevölkerung verwenden üblicherweise bei der Arbeit nur eine Sprache. 18% sprechen im Arbeitsumfeld zwei Sprachen und 7,9% mindestens drei Sprachen (Grafik 4.8). Dennoch ist Mehrsprachigkeit bei der Arbeit stärker verbreitet als bei den Hauptsprachen. 2020 gaben 16% der ständigen Wohnbevölkerung an, mindestens zwei Hauptsprachen zu sprechen. Werden die Personen, die bei der Arbeit sowohl Schweizer- als auch Hochdeutsch bzw. sowohl Italienisch als auch Tessiner oder bündneritalienischen

Dialekt sprechen, separat betrachtet, beläuft sich der Anteil der Erwerbsbevölkerung mit einer einzigen Arbeitssprache auf 62%, jener mit zwei auf 22% und jener mit mindestens drei auf 16%.

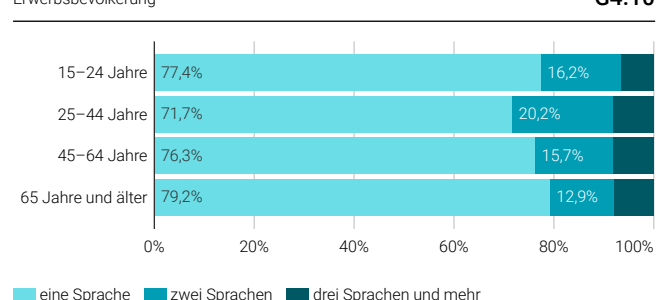
Mehrsprachigkeit bei der Arbeit hängt insbesondere vom Geschlecht, vom Alter und vom Bildungsstand ab. 28% der Männer und 23% der Frauen sprechen bei der Arbeit üblicherweise mehr als eine Sprache (Grafik 4.9).

Bei den Erwerbspersonen von 15 bis 24 Jahren sprechen 23% üblicherweise mehrere Sprachen bei der Arbeit (Grafik 4.10). Am höchsten ist der Anteil der Personen mit mehreren Arbeitssprachen bei der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen mit 28%. In den höheren Altersklassen verringert sich der Anteil wieder.

Anzahl üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, nach Alter, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.10



Standardsprache und Dialekt werden als eine Sprache gezählt.

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS 2022

Ein Fünftel der Erwerbspersonen ohne nachobligatorische Ausbildung (21%) oder mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (20%) spricht bei der Arbeit üblicherweise mehrere Sprachen. Bei der Erwerbsbevölkerung mit einem Tertiärabschluss ist es nahezu ein Drittel (32%).

Die Zahl der am Arbeitsplatz gesprochenen Sprachen wird auch vom Migrationsstatus beeinflusst. 31% der Erwerbsbevölkerung mit Migrationshintergrund der ersten Generation und ein Drittel derjenigen der zweiten Generation sprechen bei der Arbeit mehrere Sprachen, gegenüber 21% der Erwerbspersonen ohne Migrationshintergrund. Von der Erwerbsbevölkerung mit Migrationshintergrund der zweiten Generation sprechen 13% sogar mehr als zwei Sprachen. Dies trifft auf 9% der ersten Generation und auf 7% der Erwerbspersonen ohne Migrationshintergrund zu.

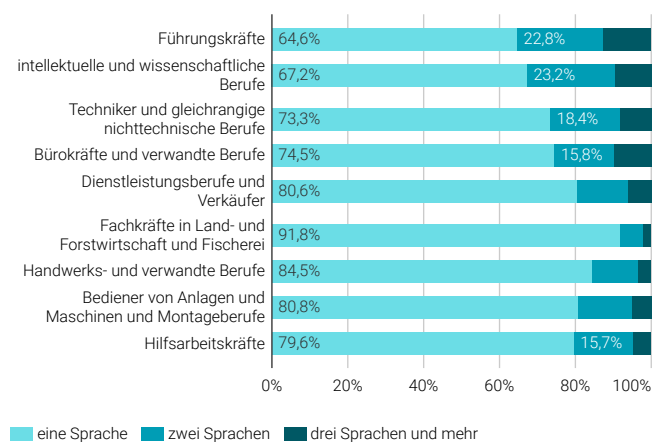
Die Mehrsprachigkeit steht zudem in Zusammenhang mit dem ausgeübten Beruf (Grafik 4.11). Der Anteil der Personen, die bei der Arbeit üblicherweise mehrere Sprachen sprechen, ist bei den Führungskräften (35%) sowie bei den akademischen und wissenschaftlichen Berufen (33%) am höchsten. Bei den Fachkräften in der Landwirtschaft (8,2%) und den Handwerks- und verwandten Berufen (15%) ist der Anteil geringer. Über ein Viertel der Erwerbspersonen der Berufskategorien «Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe» (27%) sowie «Bürokräfte und verwandte Berufe» (26%) sprechen bei der Arbeit mehrere Sprachen.

⁵ Pandolfi E. M., Casoni M., Bruno D. (2016): *Le lingue in Svizzera, Osservatorio Linguistico della Svizzera Italiana*.

Anzahl üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, nach Beruf, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.11



Standardsprache und Dialekt werden als eine Sprache gezählt.

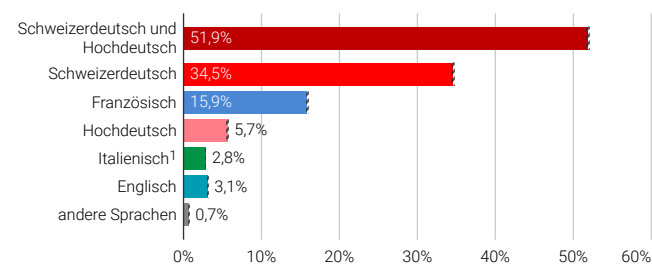
Quelle: BFS – Strukturhebung (SE)

© BFS 2022

Sprache, die bei der Arbeit hauptsächlich gesprochen wird, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.12



/// Vertrauensintervall (95%)

¹ inkl. Tessiner/bündneritalienischer Dialekt

Quelle: BFS – Strukturhebung (SE)

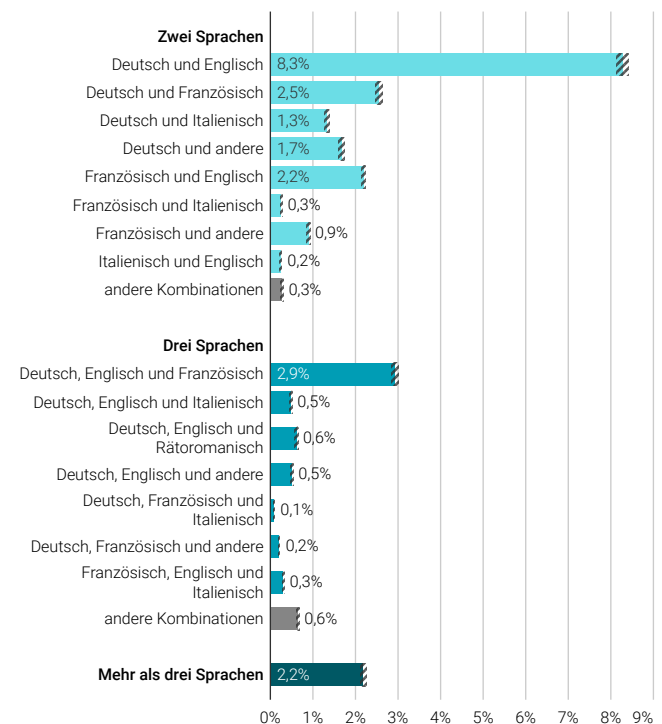
© BFS 2022

Welche Sprachen werden als einzige Arbeitssprache gesprochen, welche in Kombination mit anderen? Die Mehrheit (52%) der Erwerbspersonen spricht bei der Arbeit üblicherweise Schweizerdeutsch bzw. Hochdeutsch (Grafik 4.12). Diese Sprachen werden von 35% bzw. 5,7% der Erwerbstätigen als einzige Arbeitssprache verwendet. 16% der Erwerbsbevölkerung sprechen bei der Arbeit ausschliesslich Französisch, 3,1% ausschliesslich Englisch und 2,8% ausschliesslich Italienisch (einschliesslich Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt). Die übrigen Sprachen machen weniger als ein Prozent aus, wenn am Arbeitsplatz nur eine Sprache gesprochen wird. Im Vergleich zu 2010 hat der Anteil des Schweizerdeutschen als alleinige Arbeitssprache um 3,1 Prozentpunkte abgenommen, während jener des Hochdeutschen um 1,7 Prozentpunkte gestiegen ist. Die Anteile des Englischen und der übrigen Sprachen haben um 1,9 bzw. 0,2 Prozentpunkte zugenommen.

Üblicherweise bei der Arbeit verwendete Sprachkombinationen, 2020

Erwerbsbevölkerung

G4.13



/// Vertrauensintervall (95%)

Standardsprache und Dialekt werden als eine Sprache gezählt.

Quelle: BFS – Strukturhebung (SE)

© BFS 2022

Wenn in der Schweiz am Arbeitsplatz üblicherweise zwei Sprachen gesprochen werden, sind dies am häufigsten Deutsch und Englisch (8,3% der Erwerbstätigen), gefolgt von den Kombinationen Deutsch-Französisch (2,5%) und Französisch-Englisch (2,2%; Grafik 4.13). Im Vergleich zu 2010 nehmen Kombinationen mit Englisch zu, während jene mit Landessprachen (Deutsch-Französisch oder Deutsch-Italienisch) zurückgehen. Die häufigste dreisprachige Kombination bei der Arbeit ist Deutsch-Französisch-Englisch (2,9%). 2,2% der Erwerbstätigen sprechen üblicherweise bei der Arbeit mindestens vier Sprachen.

Die Mehrsprachigkeit und die Sprachkombinationen unterscheiden sich je nach Sprachregion. Im deutschen Sprachgebiet sprechen 70% der Erwerbsbevölkerung bei der Arbeit ausschliesslich Deutsch (47% nur Schweizerdeutsch und 7,6% nur Hochdeutsch). Die häufigsten Kombinationen sind Deutsch-Englisch (11%) und Deutsch-Französisch (2,4%). Im französischen Sprachgebiet wird die Lokalsprache von 69% als einzige Arbeitssprache verwendet. Die Kombinationen Französisch-Englisch (9,2%) und Französisch-übrige (3,9%) sind am stärksten verbreitet. 70% der Erwerbsbevölkerung im italienischen Sprachgebiet sprechen am Arbeitsplatz ausschliesslich die Lokalsprache. Die häufigsten Sprachkombinationen sind Deutsch-Italienisch (6,2%) und Italienisch-Englisch (4,9%). In dieser Sprachregion verwenden 3,9% der Erwerbsbevölkerung bei der Arbeit mehr als drei Sprachen, gegenüber 2,3% im deutschen und 1,6% im französischen Sprachgebiet.

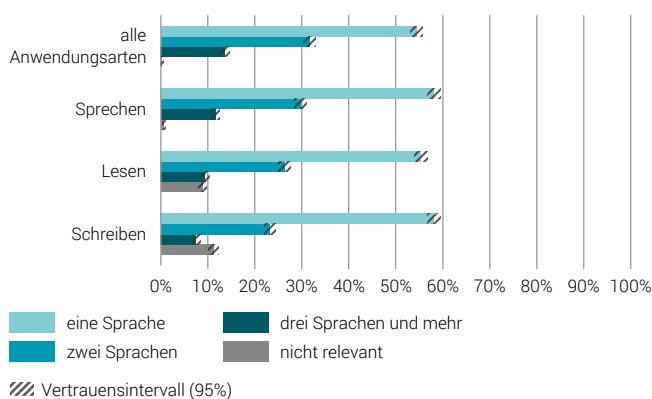
Formen des Sprachgebrauchs bei der Arbeit

54% der Erwerbstätigen verwenden in einer Arbeitswoche nur eine Sprache, 32% verwenden mindestens einmal pro Woche zwei Sprachen und 14% mehr als zwei Sprachen für irgendeine Art der Kommunikation (2019; Grafik 4.14).⁶ 30% sprechen regelmässig zwei Sprachen, 12% mehr als zwei. 26% der Erwerbstätigen lesen regelmässig in zwei Sprachen, 9,4% in mehr als zwei. Schriftlich verwenden 23% der Erwerbsbevölkerung bei der Arbeit regelmässig zwei Sprachen und 7,5% drei und mehr. 8,9% lesen nicht regelmässig bei der Arbeit; Gleiches gilt bei 11% fürs Schreiben.

Anzahl üblicherweise bei der Arbeit verwendete Sprachen, nach Anwendungsart, 2019

Erwerbsbevölkerung

G4.14



Standardsprache und Dialekt werden als eine Sprache gezählt.

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2019 (ESRK)

© BFS 2022

In der Strukturhebung (SE) werden nur die üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen berücksichtigt. Die Erhebung zu Sprache, Religion und Kultur (ESRK) geht hier etwas weiter, da zwischen den verschiedenen Formen des Sprachgebrauchs – Sprechen, Schreiben und Lesen – unterschieden wird. Die Fragen zu den Arbeitssprachen werden in der ESRK wie folgt formuliert: «Welche Sprache brauchen Sie, sei es schriftlich, mündlich oder beim Lesen? Sie können mehrere Sprachen angeben.» Die Häufigkeit der Verwendung wird für den Gebrauch zum Sprechen, Schreiben und Lesen für jede der Arbeitssprachen erfragt.

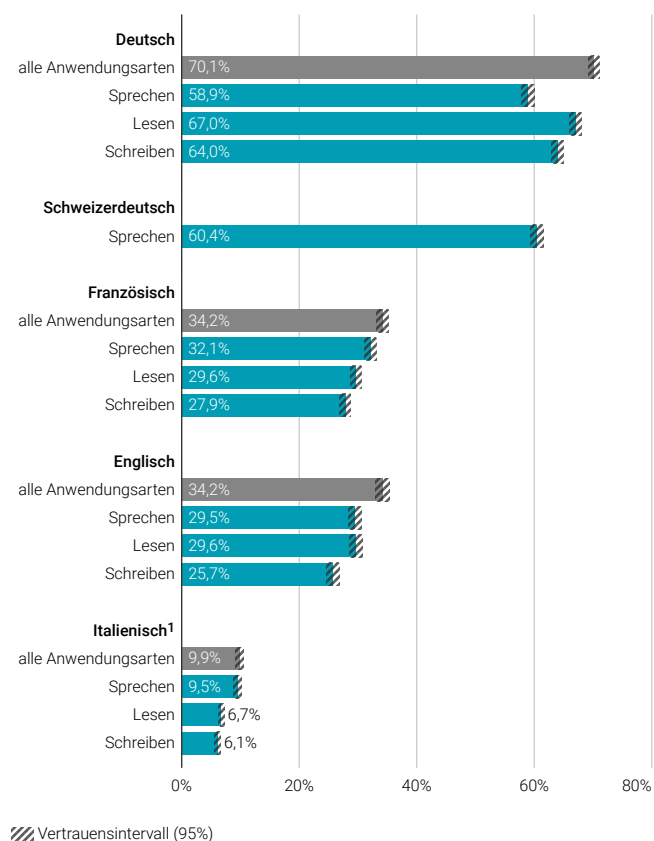
Mit «bei der Arbeit regelmässig verwendete Sprache» werden Sprachen bezeichnet, die mindestens einmal pro Woche am Arbeitsplatz gesprochen, geschrieben oder gelesen werden.

⁶ Die ESRK-Ergebnisse zu den Arbeitssprachen sind nicht direkt mit jenen der SE vergleichbar, da in der ESRK alle Formen des Sprachgebrauchs (Sprechen, Schreiben und Lesen) berücksichtigt wurden.

Die häufigsten bei der Arbeit verwendeten Sprachen, nach Anwendungsart, 2019

Erwerbsbevölkerung

G4.15

¹ inkl. Tessiner/bündertalitalienischer Dialekt

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2019 (ESRK)

© BFS 2022

Hochdeutsch wird häufiger gelesen (67%) und geschrieben (64%) als gesprochen (59%; Grafik 4.15). Schweizerdeutsch wird mündlich ebenso oft verwendet (60%) wie Hochdeutsch (59%).⁷ Französisch wird am häufigsten gesprochen (32%), dann gelesen (30%) und geschrieben (28%). Englisch wird bei der Arbeit gleich häufig mündlich und zum Lesen verwendet (30%), aber seltener geschrieben (26%). Italienisch wird in der Arbeitswelt öfter gesprochen (9,5%) als gelesen (6,7%) oder geschrieben (6,1%).

⁷ Das Lesen und der schriftliche Gebrauch des Schweizerdeutschen am Arbeitsplatz wurden nicht erhoben.

5 Methodische Hinweise

Um ein möglichst umfassendes Bild der Sprachen in der Schweiz vermitteln zu können, stützt sich dieser Bericht auf verschiedene Erhebungen des Bundesamts für Statistik:

Eidgenössische Volkszählung (VZ)

Von 1850 bis 2000 wurde alle zehn Jahre eine Volkszählung per Fragebogen bei der ganzen Bevölkerung der Schweiz realisiert, es handelt sich dabei also um eine Vollerhebung. Von Beginn an wurden die Muttersprachen, später als Hauptsprachen bezeichnet, der Bevölkerung erhoben, ab 1990 kamen die Umgangssprachen in der Familie und bei der Arbeit hinzu. Ab 1970 steht eine auf Basis der Bevölkerungsdefinition harmonisierte Zeitreihe zur Verfügung, die Vergleiche mit der ab 2010 eingeführten Strukturerhebung erlaubt.

Strukturerhebung (SE)

Seit 2010 werden Hauptsprachen und Umgangssprachen jährlich per Fragebogen bei einer Stichprobe von mindestens 200 000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren erhoben. Die Strukturerhebung ist damit die Quelle für die offiziellen Zahlen zu den Hauptsprachen. Im Gegensatz zur eidgenössischen Volkszählung ist die Angabe mehrerer Hauptsprachen in der Strukturerhebung möglich.

Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

Seit 2014 liefert die Erhebung alle fünf Jahre detailliertere Informationen zu den sprachlichen Praktiken der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Der Stichprobenumfang beträgt mindestens 10 000 Personen. Die ESRK ist wie die Strukturerhebung Teil des 2010 eingeführten eidgenössischen Volkszählungssystems.

Weitere Informationen zu den verwendeten Erhebungen sind unter www.statistik.ch → Grundlagen und Erhebungen → Erhebungen und Statistiken verfügbar.

Die in dieser Publikation präsentierten Analysen stammen grösstenteils aus Stichprobenerhebungen, in denen nur ein Teil der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren befragt wird. Die Ergebnisse sind daher mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, die vom Stichprobenumfang, der Stichprobenrate, den Antwortausfällen und der Streuung des betrachteten Merkmals in der Grundgesamtheit abhängt. Sie kann quantifiziert werden, indem ein Vertrauensintervall berechnet wird, das umso grösser ist, je ungenauer die Resultate sind. Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Text auf die Angabe der Vertrauensintervalle verzichtet, in den Grafiken sind sie hingegen dargestellt.

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Die vorliegende Publikation vermittelt ein umfassendes Bild der sprachlichen Praktiken der Bevölkerung. Die Sprachenlandschaft in der Schweiz ist vielfältig und komplex. Das Neben- und Miteinander von vier Landessprachen als grundlegendes Merkmal wird zunehmend ergänzt durch zahlreiche weitere Sprachen, die mit der Migration und der Globalisierung dazukommen.

Der erste Teil der Publikation befasst sich mit den Hauptsprachen der Bevölkerung. Er liefert einen Überblick über die Verteilung der verschiedenen Landes- und Nichtlandessprachen in den vier Sprachgebieten sowie deren Entwicklung über die Zeit hinweg. Der zweite und dritte Teil widmen sich den Sprachen in der Familie sowie den Umgangssprachen bei der Arbeit.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

2202-2200

ISBN

978-3-303-01298-7

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung des Ziels **Nr. 16 «Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen»** der nachhaltigen Entwicklung (SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei. In der Schweiz dient das Indikatorensystem MONET 2030 zur Verfolgung der Umsetzung dieser Ziele.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken finden → Nachhaltige Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch